

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckerei: Dresdner Nachrichten
Fernsprech-Sammelnummer: 25 241.
Ruf für Nachdruckpreise: 20 011.

Lobeck & C. 16 mal prämiert
Firma gegründet 1838
Königl. Sächs. Hoflieferanten.

Veröffentlichung und Ausweitungshinweise:
Marktstraße 28/29.
Druck u. Verlag von Lobeck & Co. in Dresden.

Bezugs-Gebühr einschließlich in Dresden und Vororten bei anmeldender Zeitung am Sonn- und Montag nur 10 Pf. monatlich 1,50 Mk. | Anzeigen-Preise. Die einzelne Seite (etwa 8 Seiten) 25 Pf., Überseitseite u. Anzeigen in Nummern nach 25 Pf. | Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachrichten“) gestattet. — Einzelne Artikel, pag. Gebührenpflicht. — Druck 10 Pf.

Eine italienische Offensive zwischen Asiago und der Brenta.

Erfolgreicher deutscher Erkundungsvorstoß an der Westfront. — Wieder 20000 Z. Schiffssraum versenkt. — Der Jahrestag des verlustreichen Unterseeckrieges. — Die Verhandlungen in Dresd-Litowst. — Die japanische Politik. — Die Ausstandsbegehung in Berlin.

Der amtliche deutsche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 28. Jan.
Westlicher Kriegsschauplatz

Nördlich von Beccaria wurden bei einem Erkundungsvorstoß 17 Engländer, darunter ein Offizier, gesunken.

Die Artillerieaktivität war fast an der ganzen Front gering, lebhafter an einzelnen Stellen in der Champsagne und im Maasgebiete.

Italienische Front

Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden dauern seit gestern nachmittag Artilleriekämpfe an, die sich bei Tagesschluss in der Gegend des Col del Stocco zu großer Heftigkeit steigerten.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.
Der Erste Generalquartiermeister:

(M. T. B.) Ludendorff.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 28. Jan., abends. (Amtlich. M. T. B.)

Zwischen Altopia und der Brenta sind mit italienischen Angriffen heftige Kämpfe entbrannt.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Österreichisch-ungarischer Kriegsbericht.

Wien, 28. Jan. Amtlich wird verlautbart:

Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden reigerten sich die Artilleriekämpfe zeitweise zu erheblicher Heftigkeit.

(M. T. B.) Der Chef des Generalstabs.

Amtlicher deutscher Admiralitätsbericht.

Berlin, 27. Jan. (Amtlich.) Neue Unterseeboots-Erfolge im Sperrgebiet um England. 20 000 Britos-Restler-Tonnen.

Ein großer Teil der Schiffe, die meist bewaffnet waren, wurde unter erheblicher feindlicher Gegenwirkung vor dem St. Georgskanal vernichtet.

(M. T. B.) Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Der „neue Geist“.

Durchschnittlich alle hundert Jahre regt sich in Deutschland der „neue Geist“, der Geist der „Verständigung und Versöhnung“, dem das „Recht“ höher steht als die „Macht“, dem die „Freiheit Europas“ mehr gilt als die des eigenen Volkes, der dem deutschen Volke, wie man es in unseren Tagen genannt hat, ein „Weltgewissen“ aufschreibt, und in der Tat ein so weites Gewissen hat, dass er durch die Sorge um des eigenen Volkes Wohl viel weniger beschwert wird, als durch die irgendwelche Ideologien zu verwirren. Von diesem Standpunkt aus hat ein Deutscher im 18. Jahrhundert das Wort geschrieben: „Wehe der Freiheit Europas, wenn die hunderttausend deutschen Vojonette jemals einem Herrscher gehorchten.“ Von diesem selben Geiste erfüllt, kam vor hundert Jahren ein deutscher Politiker zu dem wahnwitzigen Formulierung: „Besser eine Freiheit ohne Einigkeit, als die Einigkeit ohne Freiheit.“ Die Folgezeit mit ihren „Demagogengeschichten“, ihrer Unterdrückung jeder selbständigen politischen Regung im Volke, mit der fortwährenden Einmischung staatsfeindlicher Gewalten in die deutschen Verhältnisse hat nur zu deutlich bewiesen, dass sich eine deutsche Freiheit ohne Einigkeit gar nicht denken lässt. Damals haben die Staaten, Bürger und Gewerken, ja, selbst so liberale Männer wie Humboldt und Hardenberg, zur Sicherung des Reiches die Vogelgrenze gefordert, ohne freilich eine Unterstützung bei der Präsidentenwahl des neuen Deutschen Bundes oder bei den sogenannten politischen Eltern des Volkes zu finden. Capoletti, der geriebene Vertreter des Jaren Alexander, und der Bar selbst stellten auf die weiblütigerliche Verkümmernheit der Deutschen, wenn sie die Befreiung des „militärischen Despotismus“ preisen, den „Geist der Grobheit“, der sich angeblich in den preußischen Aufschüssen äußerte, verzweiften und ihm den „Geist der Mäßigung und Güte“, die „Kleinheit und Unzähmbarkeit der Nötschen der Mütter“ entgegenhielten. Der deutsche Philister war

zu Tränen gerührt — England und Russland aber hatten ihr Ziel erreicht. Wovor Stein so nachdrücklich gewarnt hatte, das trat ein: Deutschland verblich in einem Zustand von Lustregung und Leidenschaft. Nur mehr denn ein halbes Jahrhundert war das Reich, dank der Großmut, die seine Verbündeten auf seine Kosten geblüht hatten, ausgeschaltet von der Weltpolitik, und viel Blut musste fließen, ehe die Fehler von 1815 wieder gutgemacht waren.

Wedehalb wir an diese trüben Seiten erinnern? Weil jetzt wiederum ein „neuer Geist“ ward geworden ist in unserem Vaterlande, weil der Deutsche wiederum über seinem „Weltgewissen“ das Schlagen des nationalen Bewusstens zu überhören scheint, weil er wiederum geneigt ist, sich dieses Mal sogar vom Feinde eine falsche Großmut aufzuhauen zu lassen, und vom „Geiste der Unzähmbarkeit und Mäßigung“ dem Feinde gegenüber so sehr erfüllt ist, dass für die Not des eigenen Volkes kein Raum mehr in seinem Herzen bleibt. Er befretzt Völker, bringt ihnen die Segnungen der Kultur, bemüht sich mit aller Kraft um die Vinderung ihrer Not, um sich hernach in dem Gefühl seiner Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit, seiner Mäßigung und Großmut zu sonnen. Ein anderes bleibt ihm ja nicht, denn Dank darf er in der Politik nicht erwarten. Dank haben wir auch nie gesehen — im besten Falle mitledigen Sport. Nach dem Preise dieses Edelmutes wird nicht gefragt. Alles übermächtig Leid des Krieges, all die schweren Sorgen um das Volk, Zukunft, die einem Phantom geopfert werden soll — all das sind Nebensachen, die mit dem billigen Hindeln erledigt werden, dass sich ein Volk wie das deutsche schon wieder emporarbeiten werde. Em-purgearbeitet hat sich freilich unser Volk noch immer — auch nach dem Dreißigjährigen Kriege. Ist es denn aber einzeln und allein die weltgeschichtliche Bestimmung des Deutschen, immer nur in Jahrhundertsänger Arbeit für politische Fehler, für falsch verstandene moralische Gesetze zu büßen? Müsste denn die Geschichte immer wiederholen, müssen wir auch heute, wie vor hundert Jahren, die Früchte eines hart erkämpften Sieges unserem politischen Unverstand zum Opfer bringen, damit der Reim zu neuen Kriegen legen in der Hoffnung, dass derselbst wieder einer aufsteht wird, der die Kraft in sich fühlt gegen die traditionelle politische Dummheit, dem Reich das zu geben, was es braucht,

Sicherheit nach außen, ohne die es eine wahre Freiheit im Innern nicht geben kann. „O, baut mir einen Tempel, nach Albions Exempel!“ ließ einst einer vor hundert Jahren die deutsche Freiheit ausdrücken. Auch heute noch gibt es bei uns viele, die die englischen Zustände bewundern, und so wenig, wie jener Dichter vor hundert Jahren, verüstlichten, dass diese Freiheit in erster Linie auf der außenpolitischen Machstellung beruhe. Ob sie im übrigen dem deutschen Freiheitsideal entsprach, soll hier nicht untersucht werden, nicht scharf genug kann aber betont werden, dass ohne welt-politische Sicherheit und Bewegungsfreiheit, das ohne außenpolitische Machstellung freiheitliche Zuhörde im Innern gar nicht denkbar ist. Die englischen Liberalen waren und sind heute noch, trotz aller verschleiernden Phrasen, genau so imperialistisch gesinnt, wie die Konservativen, obwohl sie es schon lange nicht mehr hätten.

Wie lief die verflügelten Ideologien des Wiener Kongresses in Deutschland wieder Wurzel geschlagen haben, wie sehr unsere Regierung im Namen des „neuen Geistes“ steht und ihm Bezeichnung tragen zu müssen glaubt, geht am besten daraus hervor, dass Herr v. Kühnemann im Hauptauschuss dem Grafen Westarp gegenüber betont, dass „eine Westerregierung, basierend auf dem militärischen Erfolge, für die gegenwärtige Reichsregierung nach ihren ganzen Grundsätzen, nach ihrer ganzen Vergangenheit von vornherein unmöglich“ sei. Mit anderen Worten: massgebend ist für uns das Selbstbestimmungsrecht der Völker, der Männer, Letten, Polen und Belarussen, all der analphabetischen Völker-Splitter an unserer Ostgrenze — von dem Selbstbestimmen und der Rechte der deutschen Nation vernehmen wir nichts. Heute, wie 1815, sollen die anderen bestimmen dürfen, was das Deutsche Reich an seinem Schilde nötig hat. Heute, wie 1815, treten in der vom Feinde angegebenen Melodie die Nachpolitiker den „Geist der Mäßigung“ und predigen den Veracht. Heute, wie damals, springen sie dem Feinde bei, zerstören mit eigenen Händen den Tempel der Freiheit, den uns die Brüder draußen zu errichten suchten. Nur die Methoden haben sich etwas geändert, sie sind etwas robuster geworden, etwas weniger freiherrlich, als sie damals waren. Heute sucht man nicht mehr die Regierung und den politischen Gegner mit Vernunftgründen zu überzeugen, heute wird ohne Rücksicht auf die Feinde an den Grenzen gedroht. Der Ab-

geordnete Ebert hat im Hauptauschuss über die Streiks in Österreich sich folgendermaßen geäußert: „Wir begrüßen dies Vorgehen des Proletariats in Österreich und Ungarn und drücken ihm unsere volle Sympathie aus“. Zugleich stellte er ein ähnliches Vorgehen der deutschen Arbeiterchaft in Aussicht für den Fall, dass ihre, d. h. Herrn Eberts, Wünsche, nicht erfüllt würden. Der Abgeordnete Scheidemann aber erklärte: „Sorgen wir dafür, dass das Verbot des „Vorwärts“ sofort aufgehoben wird, damit die deutsche Arbeiterchaft nicht auf den Gedanken kommt, dass es andere Mittel angewandt werden müssen“. Das Verbot des „Vorwärts“ erfolgte bekanntlich wegen seiner Neuerungen über die Ausstandsbewegung in Österreich. Es dürfte die Herren interessieren, wie dies mit Sympathie begrüßt Vorgehen des österreichischen Proletariats noch außen gewirkt hat. Dafür liegt ein unvergängliches Zeugnis vor in der Rede des Freiherrn v. Beck, des Berichtsräters in der österreichischen Delegation, in der es heißt: „Was den letzten Ausstand betrifft, so war ein Echo aus Italien zu hören. Was hat die italienische Regierung getan? Sie hat sofort die ganze italienische Front verständigt und ihr mitgeteilt, dass wir nicht in der Lage sein werden, genügend Munition an die Truppen zu liefern, doch daher bei Moment ankommen sei, die italienische Offensive aussichtsreich zu gestalten. Ich habe auch kurz darauf gelesen, dass die Feuerwirkung an verschiedenen Punkten der italienischen Front angenommen hat, und dem sind eine ganze Reihe unserer braven Soldaten zum Opfer gefallen, welche auf diese Weise die Ausstände gehabt haben.“

Hingewiesen wäre in diesem Zusammenhang auch auf die Rede des Maximalisten Stockow im Generalkongress der Arbeiter- und Soldatenräte: Die unglaublichen Streiks härten die Tischnah der russischen Unterhändler, man müsse den österreichisch-ungarischen Arbeitern für die Unterstützung der Maximalisten dankbar sein. Also: Stärkung des feindlichen Imperialismus, Verlängerung des Krieges. Begrüßt Herr Ebert auch diese Wirkungen der österreichischen Streiks, die doch wohl auch er vorhersehen konnte, mit Sympathie? Hält es Herr Scheidemann auch heute noch für angezeigt, mit einem ähnlichen Vorgehen der deutschen Arbeiter zu drohen? Auch heute noch, wo sich die Brüder seiner Doktrinen schon an zeigen beginnen und der Nationalstreit des Innern die Arbeiter ermahnend mühete, nicht Verrat zu üben und ihren Brüdern in den Rücken zu fallen?

Der Königler glaubte feststellen zu können: „Im Heile sind wir alle eins!“ Er hatte wohl nicht gelesen, was von sozialdemokratischer Seite im ländlichen Landtage über Kündigungen von hoher und höchster Stelle gefordert worden ist, in denen nur die Heile war von einem Deutschlands Zukunft sicherndes Recht? Nein, es muss ausgesprochen werden: im Heile sind wir leider nicht eins. Wie 1815, so steht auch heute auf der einen Seite vertriegenes, vorherrschendes Weltkriegertum, zum Teil in der neuen Form des internationalen Sozialismus, auf der anderen die nationale Idee, die allein in sie die Verkörperung der Freiheit umschließt. Wie damals, so erheben auch heute beide ihre Stimme, die über der Sorge um die Wohlfahrt der Bevölkerung die näherliegende um die Zukunft des eigenen Volkes vergessen, die, wie einst ein deutscher Volksdichter in London, in dem traurigen Wahn besessen sind, dass Nationale überwinden zu können. Müssten wir noch einmal unsere deutsche Freiheit, die Wohlfahrt und das Glück unseres Volkes dem Söhnen der Internationale opfern? Müssten wir — und zwar dieses Mal nicht nur Gedachte, sondern wahrscheinlich ein ganzes Jahrhundert lang — wiederum auf eigene, freie, weltpolitische Mäßigung verzichten? War das Reich, das uns Bismarck errichtet hat, nur ein kurzer, schöner Traum? Gibt es in deutschen Landen keine Heimat für wahre Freiheit nach außen und nach innen? Es ist bestritten, dass nach soviel Siegen, nach so unzähligen Kriegerweisen unseres Volkes, solche Fragen gestellt werden müssen. Noch aber ist es Zeit, aus dem internationalen Traume zu erwachen und das zu tun, was des Volkes Wohl erfordert. Möchten die Kündigungen unserer ländlichen Bevölkerung an den maßgebenden Stellen gehört werden! Möchte sich jeder vor Augen halten, was der Dresdner Oberbürgermeister bei der Kaisergeburtstagsfeier gesagt hat: „Was wir heute beim Frieden durchsehen, erwartet wir uns, unseren Söhnen und Enkeln für die künftigen wirtschaftlichen und politischen Kämpfe!“

Für eilige Leser

am Dienstag morgen.

Auf der Hochfläche des Sieben Gemeinden näherten sich die Artillerieabwürfe in der Gegend des Gol del Rosso zu starker Hörstufe.

Zu der Westfront brachte uns ein Erkundungswort nördlich von Beelitzte Gefangene ein.

Unsere U-Boote haben im Doppelpaket um England über 1000 Tonnen versenkt.

Staatssekretär Dr. v. Källmann und Graf Czernin haben sich wieder nach Preß-Litowosk begeben.

Lord George wird die deutschen und österreichisch-ungarischen amlichen Ausfahrtungen vorausichtlich am nächsten Sonnabend beantworten.

Radovalow, der bulgarische Ministerpräsident, muss darauf hin, dass die Bulgaren von Pirot, Niš und den übrigen Städten der Morava nicht trennen können.

Motono, der japanische Minister des Auswärtigen, erwartet, dass Anwachsen der deutschen Macht sei die größte Bedrohung für die Sicherheit des fernen Orients.

Die Auslandsbewegung in Berlin ist nicht in dem angekündigten Umfang eingetreten, wohl aber wird teilweise gefreut.

Die Zweite Kammer des tschechischen Landtages nahm den Antrag auf Beteiligung der Frauen an der Gemeindevertretung einstimmig an.

Wetterauslage der amt. sächs. Landeswetterwarte: Seiter: trocken; nachts kälter, tagsüber mild.

Die Verhandlungen in Preß-Litowosk.

Das "B. T." meldet: Staatssekretär v. Källmann in Begleitung des Regierungsschreibers v. Hoch nach Preß-Litowosk eingetroffen. (B. T. B.)

Berlin, 28. Jan. Mit dem Staatssekretär v. Källmann hat sich auch der deutsche Vertreter Graf Bodenmüller von hier nach Preß-Litowosk zur Wiederaufnahme der Friedensverhandlungen begeben.

Der Minister des Äußeren Graf Czernin hat sich nach Preß-Litowosk begeben. In seiner Begleitung befinden sich die Gesandten Frhr. v. Mittag und Dr. Wiesner, die Regierungsräte Frhr. v. Andrian und Graf Kolodko, sowie Regierungsschreiber Frhr. v. Gauthier, der Sektionschef Dr. Graß wird in den nächsten Tagen gleichfalls in Preß-Litowosk eintreffen. (B. T. B.)

Petersburg, 28. Jan. Der Polizeibeamte für auswärtige Angelegenheiten Trochýr ist in der vergangenen Nacht nach Preß-Litowosk abgereist. (B. T. B.)

Geringe Aussichten in Preß-Litowosk.

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 28. Jan. Wenn auch die Hoffnung, zu einem befriedigenden Abschluss der Verhandlungen mit den derzeitigen Machthabern Russlands zu gelangen, noch nicht aufgegeben ist, so wird man doch gut tun, sich mit dem Gedanken an die Möglichkeit eines Scheiterns vertraut zu machen. Schuld der deutschen Unterhändler wird es jedenfalls nicht sein, wenn die Verhandlungen nicht zu dem gewünschten Ziele führen. Sie sind so weit entgegengekommen, als es nur irgend möglich war. Genaue Zweifel an dem guten Willen der Bolschewiken, zum Abschluss eines Friedens zu gelangen, müssen ihre Verhandlungsfertigkeit voraussetzen. Wir müssen wünschen, dass sich unsere Unterhändler nicht länger hinhalten lassen, sondern darauf dringen, dass in nächster Zeit eineklärung geschaffen werde: So oder so. Wir können auch einem Abbruch der Verhandlungen mit größerer Ruhe entgegenstehen als Aushandlung. Denn das die russische Armee in absehbarer Zeit wieder aktionsfähig werden könnte, gilt in Russland selbst sowohl, wie auch bei den bisherigen Verbündeten fast ausgeschlossen.

Bulgariens Kriegsziele.

Einer in Sofia angesommene Abordnung des Heeres Pirot erwiderte der Ministerpräsident Radovalow auf ihren Wunschem, mit Bulgarien sei immer unzertrennlich vereint in Südböhmen: Pirot, Niš und die übrigen Städte der Morava seien bulgarische Städte, von denen Bulgarien nicht trennen könne. Der Kriegsminister bemerkte, ein Frieden sei unmöglich, ohne das Bulgarien seine zeitreichen Standesherrn abtöteten in seinem Schoe vereinigt. Eine Abordnung aus der Dobrudscha, die dem Könige und der Regierung den Jüngst in Bobadag gesetzten Beschluss dieses Landes unterbreiten will, sei mit dem Bulgarischen Aufstand zu vereinigen, wird in nächster Zeit vom König und dann vom Ministerpräsidenten empfangen werden. (B. T. B.)

Der Vielverband und die Ministerreden.

(Eigene Drahtmeldung.)

Basel, 28. Jan. "Daily News" schreibt, dass Lord George nach Einvernehmen mit den Alliierten sowohl die deutsche wie die österreichisch-ungarische Auslastung zu seiner und Billows Rede beantworten wird. Der Ministerpräsident hat die Führer der Gewerkschaften zum 2. Februar zu einer neuen Versprechung zu sich bitten lassen.

Basel, 28. Jan. Der "Manchester Guardian" schreibt: Die Berliner und Wiener Reden bieten kaum eine Grundlage zu Friedensbesprechungen. England kann nach den Erklärungen Lord Georges mit dann in Verhandlungen eintreten, wenn der Erfolg von Anfang an gesichert ist. Es darf für England kein Preß-Litowosk geben, aber die Reden des Staatsmänner der Mittelmächte dürften unter Umständen den Anlass zu einem weiteren Austausch der bestreitigen Meinungen über die Art des zu erreichenden Friedens geben.

Die "Berl. Morgenpost" meldet: Dem "Echo de Paris" zufolge findet zwischen den Entente-Mächten ein lebhafter Meinungs austausch über die Antwort auf die Kundgebungen Czernins und v. Herrlings fast. Billon werde auf die Reden beider Ministerpräsidenten Punkt für Punkt eingehen. Später werde auch Clemenceau antworten.

Englische Pressestimmen.

London, 27. Jan. (Reuter.) Die Abendblätter besprechen die Reden des Reichskanzlers und des Grafen Czernin. "Bekämpft Gazette" sagt: Wir sind bestrebt, in einer so wichtigen Angelegenheit nicht zu überstreiten und keinen Strahl Tageslicht auszuschließen. Aber wir kommen über die Reden, im ganzen genommen, zu keinem anderen Schluss, als dass Herrling, mit den deutschen Chancionieren hinter sich, sich bemüht, die Türken geschlossen zu halten, die Türken amüsieren zu lassen. Wir befürchten noch immer den preußischen Militarismus und haben das große Vertrauen, dass, wenn wir darin bestehen, wir ihn ein Ende machen können. — "Manchester Guardian" sagt in einem Leitartikel: Herrling verlässt sich lediglich auf Deutschlands militärische Lage, die, wie er sagt, niemals so günstig war. Deutsches Haltung ist sehr verschieden. Vor allem ist der Unterschied zwischen den amerikanischen und den österreichischen Kriegszielen nicht ein solcher, um eine Versprechung auszuzeichnen. Es besteht keine Vereinbarung nicht allein in den Hauptanträgen, sondern auch über einige konkrete Fragen. — "Daily Mail Gazette" sagt: Obgleich Czernin den Diskant und Herrling den Bass spielt, besteht vollkommen Harmonie. Beide Mächte weigern sich, ihre eigenen Verträge aufzumachen, und jede verpricht, ihrem Mithelfer beizustehen. Deutschland bietet seine Verpflichtung Belgien gegenüber an und lehnt die Rückgabe von Elsass ab. Österreich-Ungarn nimmt gegenüber Italien und Serbien dieselbe Haltung ein. Und bleibt nur der Drang nach einem vollständigen Siege, wenn wir nicht den Innern Europa und das Krieges mit enormem Gewinn an Preß-Litowosk und Möglichkeiten zur vollständigen Befriedigung seiner Fehlüsse aus dem Kriege hervorgehen sehen

wollen. — "Daily Mail" sagt, es sei nicht schwierig, zu erkennen, dass die Reden des Reichskanzlers und des österreichisch-ungarischen Ministers des Auswärtigen in engen Beziehungen stehen. Es liegt nun an Lord George, das so verächtliche und zurückgewiesene Angebot rücksichtsvoll zu prüfen, und wenn er überhaupt noch Bedingungen erklären muss, jene aufzustellen, die Deutschland zu erwarten hat, wenn die Sache bis zum dritten Ende geführt werden soll. (B. T. B.)

Amerikanische Stimmen.

New York, 27. Jan. (Reuter.) Die New Yorker Morgenblätter bezeichnen allgemein die Rede des Grafen Herrlings als unattraktiv und anmaßend, seien aber in der Rede des Grafen Czernin eine Richtigkeit festgestellt. — Die "Tribune" sagt: Die richtige Antwort auf Herrlings Vorwürfe kann nicht von dem Kabinett, sondern muss im Felde gegeben werden. — "New York World" schreibt: Herrlings Rede zeigt ein anderes Deutschland, als jenes zum vorherigen Jahre bei Ankündigung des uneingeschränkten Unterseeboot-Krieges. Deutschland, das durch ihn spricht, zeigt nicht mehr auf die Kriegsfeste, in dem es sich zum Erbauer Europas aufwirft. — Die "New York Times" sagt: Graf Czernin verwendet eine Sprache, wie sie von einem Staatsmann erwartet werden kann, der bereit ist, sehr viel zu geben, nur dem Frieden die Tore zu öffnen. Herrlings Rede ist lediglich eine Wiederholung deutscher Annahme. (B. T. B.)

Der Verfall der russischen Front.

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 28. Jan. Noch den letzten Nachrichten von der Ostfront sind die Russen offenbar得意, die im südlichen Teil dieser Front stehenden Armeen freizubekommen, um anderweitig über sie verfügen zu können. Der 8. russischen Armee steht diese Possession aus der Front zu gelingen, während die 9. Armee dabei auf Widerstand steht. Auch die 4. Armee steht bei den Rumänen auf Gegenwehr, und die sechste erhält, nochdem sie ausfangs kleine Erfolge zu verzeichnen hatte, eine Niederlage durch die bisherigen rumänischen Bundesgenossen.

Wenn es nun auffallend erscheinen könnte, dass die Rumänen bemüht sind, die russischen Armeen festzuhalten, die vom ausgefohlenen Rumänen doch als unbedeutsame Mittler empfunden werden müssen, so kann man eine Erklärung dieses rumänischen Verhaltens vielleicht in der Absicht finden, eine eigene Armee vom Frontdienst freizuhalten, um damit Blane in Karababien zur Ausführung zu bringen oder auch, um der sich dort befindlichen Magazine in demäßigen. Im übrigen hat sich das Verhalten der rumänischen Truppen uns gegenüber verschoben.

Die russischen Soldaten beginnen darüber zu murksen, dass der Friede über Rumänen hinweg zum Abschluss kommen könnte; anderseits macht sich die Arbeit der Ententeagenten immer noch fühlbar. In der russischen Front ist ein Wachsen der Stimmung gegen die Maximiliane bemerkbar, das seinen Hauptgrund in der Raubgierigkeit der Besiegungszuführer haben dürfte. Auch sollen an vielen Stellen sich unter dem Namen der Weißen Garde Truppenhäuser zum Kampfe gegen die Weißen Garde bilden. Finnland soll bereits über 70.000 Mann dieser Weißen Garde verfügen und für den äußeren Notfall sogar mit Herauszehrung von Truppen eines benachbarten Staates rechnen.

(Drahtmeldung unseres Berliner Mitarbeiters.)

Von der österreichischen Grenze, 27. Jan. Die Volksagentur meldet aus Jassy: Etwa die Hälfte der an der russisch-rumänischen Front stehenden Russen haben die Front verlassen und sitzen in das Innere des Landes begeben, wo sie ihre Waffen, Pferde und Ausrüstungsgegenstände gegen Lebensmittel und Alkohol verkaufen. (B. T. B.)

Die innere Verwirrung in Russland.

(Reuter.) Die freiwillige Flotte und die Handelsfahrtsgesellschaften Russlands werden verstaatlicht und der Zeitung der revolutionären Patriotenvereinigung unterstellt. Das Kapital der Gesellschaften wurde beschlagnahmt. (B. T. B.)

(Reuter.) Polnische Legionäre besiegeln die Station Ortsch im Gouvernement Mohilew und entwohnen die russische Garnison. Ebenso besiegeln sie die Stationen nördlich und südlich von Ortsch, wo sie die russischen Pölen entwaffneten. Das Vorgehen erfolgte, weil die Polenkommunisten die Leiter der polnischen Militärvereinigung verhaftet hatten. (B. T. B.)

Von der österreichischen Grenze, 27. Jan. Die Volksagentur meldet aus Jassy: Etwa die Hälfte der an der russisch-rumänischen Front stehenden Russen haben die Front verlassen und sitzen in das Innere des Landes begeben, wo sie ihre Waffen, Pferde und Ausrüstungsgegenstände gegen Lebensmittel und Alkohol verkaufen. (B. T. B.)

(Drahtmeldung unseres Berliner Mitarbeiters.)

Von der österreichischen Grenze, 27. Jan. Die Volksagentur meldet aus Jassy: Etwa die Hälfte der an der russisch-rumänischen Front stehenden Russen haben die Front verlassen und sitzen in das Innere des Landes begeben, wo sie ihre Waffen, Pferde und Ausrüstungsgegenstände gegen Lebensmittel und Alkohol verkaufen. (B. T. B.)

(Drahtmeldung unseres Berliner Mitarbeiters.)

Von der österreichischen Grenze, 27. Jan. Die Volksagentur meldet aus Jassy: Etwa die Hälfte der an der russisch-rumänischen Front stehenden Russen haben die Front verlassen und sitzen in das Innere des Landes begeben, wo sie ihre Waffen, Pferde und Ausrüstungsgegenstände gegen Lebensmittel und Alkohol verkaufen. (B. T. B.)

(Drahtmeldung unseres Berliner Mitarbeiters.)

Von der österreichischen Grenze, 27. Jan. Die Volksagentur meldet aus Jassy: Etwa die Hälfte der an der russisch-rumänischen Front stehenden Russen haben die Front verlassen und sitzen in das Innere des Landes begeben, wo sie ihre Waffen, Pferde und Ausrüstungsgegenstände gegen Lebensmittel und Alkohol verkaufen. (B. T. B.)

(Drahtmeldung unseres Berliner Mitarbeiters.)

Von der österreichischen Grenze, 27. Jan. Die Volksagentur meldet aus Jassy: Etwa die Hälfte der an der russisch-rumänischen Front stehenden Russen haben die Front verlassen und sitzen in das Innere des Landes begeben, wo sie ihre Waffen, Pferde und Ausrüstungsgegenstände gegen Lebensmittel und Alkohol verkaufen. (B. T. B.)

(Drahtmeldung unseres Berliner Mitarbeiters.)

Von der österreichischen Grenze, 27. Jan. Die Volksagentur meldet aus Jassy: Etwa die Hälfte der an der russisch-rumänischen Front stehenden Russen haben die Front verlassen und sitzen in das Innere des Landes begeben, wo sie ihre Waffen, Pferde und Ausrüstungsgegenstände gegen Lebensmittel und Alkohol verkaufen. (B. T. B.)

(Drahtmeldung unseres Berliner Mitarbeiters.)

Von der österreichischen Grenze, 27. Jan. Die Volksagentur meldet aus Jassy: Etwa die Hälfte der an der russisch-rumänischen Front stehenden Russen haben die Front verlassen und sitzen in das Innere des Landes begeben, wo sie ihre Waffen, Pferde und Ausrüstungsgegenstände gegen Lebensmittel und Alkohol verkaufen. (B. T. B.)

(Drahtmeldung unseres Berliner Mitarbeiters.)

Von der österreichischen Grenze, 27. Jan. Die Volksagentur meldet aus Jassy: Etwa die Hälfte der an der russisch-rumänischen Front stehenden Russen haben die Front verlassen und sitzen in das Innere des Landes begeben, wo sie ihre Waffen, Pferde und Ausrüstungsgegenstände gegen Lebensmittel und Alkohol verkaufen. (B. T. B.)

(Drahtmeldung unseres Berliner Mitarbeiters.)

Von der österreichischen Grenze, 27. Jan. Die Volksagentur meldet aus Jassy: Etwa die Hälfte der an der russisch-rumänischen Front stehenden Russen haben die Front verlassen und sitzen in das Innere des Landes begeben, wo sie ihre Waffen, Pferde und Ausrüstungsgegenstände gegen Lebensmittel und Alkohol verkaufen. (B. T. B.)

(Drahtmeldung unseres Berliner Mitarbeiters.)

Von der österreichischen Grenze, 27. Jan. Die Volksagentur meldet aus Jassy: Etwa die Hälfte der an der russisch-rumänischen Front stehenden Russen haben die Front verlassen und sitzen in das Innere des Landes begeben, wo sie ihre Waffen, Pferde und Ausrüstungsgegenstände gegen Lebensmittel und Alkohol verkaufen. (B. T. B.)

(Drahtmeldung unseres Berliner Mitarbeiters.)

Von der österreichischen Grenze, 27. Jan. Die Volksagentur meldet aus Jassy: Etwa die Hälfte der an der russisch-rumänischen Front stehenden Russen haben die Front verlassen und sitzen in das Innere des Landes begeben, wo sie ihre Waffen, Pferde und Ausrüstungsgegenstände gegen Lebensmittel und Alkohol verkaufen. (B. T. B.)

(Drahtmeldung unseres Berliner Mitarbeiters.)

Von der österreichischen Grenze, 27. Jan. Die Volksagentur meldet aus Jassy: Etwa die Hälfte der an der russisch-rumänischen Front stehenden Russen haben die Front verlassen und sitzen in das Innere des Landes begeben, wo sie ihre Waffen, Pferde und Ausrüstungsgegenstände gegen Lebensmittel und Alkohol verkaufen. (B. T. B.)

Der Jahrestag des uneingeschränkten Unterseeboot-Krieges.

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 28. Jan. Am 1. Februar jährt sich das Ergebnis des verächtlichen deutschen Unterseeboot-Krieges. Das Jahresergebnis des verlorenen feindlichen oder in Diensten der Feinde stehenden Kommandos beläuft sich auf mehr als 90 Millionen Brutto-Renten. Der Wert der Schiffraum einfache Maschinen. Der Wert der verlorenen Ladungen fällt natürlich nur überprozentig gehoben werden und wird völlig auf 21 Milliarden veranschlagt. Es handelt sich hauptsächlich um Getreide, Kohlen, Erze, Metalle, Maschinen, Munition, Waffen, Güterware, Vieh, Eisen und hochwertiges Sperrgut, wie Flugzeuge, Autos usw. Rechnet man dazu noch die Brüder, die auf den Gütern liegen, mit etwa 1 Milliarde, so beläuft sich der Wert der Güter auf der Verlusten im ersten Jahre des uneingeschränkten Unterseeboot-Krieges nach Schiffs, Raum, Boden und Brüder auf mindestens 21 Milliarden Mark. Der Wert ist aber für unsere Flotte nicht das schlimmste. Sie würden diese 21 Milliarden wohl verhindern, wenn sie dafür die verlorenen Schiffe und Rohstoffe wieder erhalten könnten. General Ludendorff wies neulich auf den großen Einfluss unseres Unterseeboot-Krieges auf die Munitionssversorgung hin. Der englische Munitionsminister Churchill hat selbst dies zugaben müssen, indem er von einem Mangel an Hunderttausenden von Tonnen Granaten sprach. Es werden in dieser Beziehung noch folgende Zahlen mitgeteilt: Von 1. Februar bis Ende Dezember sind 27 Tempopanzerschiffen und 25 Schiffe mit Kriegsmaterial versenkt worden, darunter 27 Schiffe mit Munition und anderem fertigen Kriegsmaterial. Das die Entente hier verloren hat, würde genügen, um den Munitionsbedarf von 50 Divisionen zu 15.000 Mann bei normalem Kampftätigkeits oder den Bedarf von 25 Divisionen bei großer Kampftätigkeit zu decken.

Der Unterseeboot-Krieg wirkt unabwendbar.

(Eigene Drahtmeldung.)

Zürich, 28. Jan. Der "Tagessanzeiger" schreibt: Die Entwicklung der schwedischen und holländischen Handelsflotte durch die Entente kann die Wirkungen des Unterseeboot-Krieges nicht mehr abwenden. Sie kann höchstens den Verlust zweier Monate ausgleichen, also nur eine kurze Zeitspanne kriegsverlängern werden.

London, 28. Jan. Der Cunard-Dampfer "Andante" (18.405 Tonnen), mit 40 Passagieren und 200 Mann Besatzung auf der Rückreise, wurde an der Küste Südschwedens von der U-Boot-Patrouille "Dido" erfasst und versenkt. Alle konnten sich in die Boote retten und wurden nach

und einsame Witwen ihre Schriftzeichen eingezubettet haben. Mein heiter, mich täglich begleitender Mund ist, daß mein geliebtes deutsches Volk ohne Übermut, aber in starkem Bewußtsein seiner Macht und seines Rechts, in wisser Selbstacht seine Geschlossenheit nach innen und außen wahrt, bis der endgültige Sieg unserer Waffen den Grund zu freudiger Wiederaufbauung seiner geistigen und wirtschaftlichen Kräfte legt. Wilhelm." (W. T. B.)

Die Deutsche Vaterlandspartei an den Kaiser.

b. Berlin, 28. Jan. (Sig. Drahtmeld.) Der Vorstand der Deutschen Vaterlandspartei hat an Se. Majestät nach dem Kaiser folgende Erörterung gerichtet: „Ew. Majestät naht sich heute der Vorstand der Deutschen Vaterlandspartei namens vieler tausendtausend von Mitgliedern mit den ehrerbietigsten besten Wünschen. Unter dem obersten Kriegsherrn, in dessen Hand auch der Friedensschluß ruht, steht heute in unerschütterlicher Treue das deutsche Volk, stark in der feinen Überzeugung, von seinem Kaiser und großen Generälen zum Siege und zu einem Frieden geschickt zu werden, der Deutschlands Zukunft aufsezt, durch Macht gesicherte Grundlagen stellt. Drohung gewissenhafter Führer, die nicht das Volk, nicht die Arbeiter vertreten, wohl aber eine über die Folgen eines Verzichts getäuschte Bevölkerung misbrauchen, können die nicht fördern, die wissen, daß doch die deutschen Herzen allezeit da sind, wo Deutschlands kaiserliche Fahnen wehen. Mit Gott für Kaiser und Reich!"

Empfang baltischer Frauen bei der Kaiserin.

b. Berlin, 28. Jan. (Sig. Drahtmeld.) Die Kaiserin empfing vor ihrer Abreise nach Bad Homburg eine Abordnung aus baltischen Frauen.

Ein weiteres Zeitungsverbot.

Das Erstellen der „Deutschen Zeitung“ ist durch Verfügung des Oberkommandos in den Marken auf Grund der Ausführungen in dem Artikel „Graf Herrling bittet um neue Friedensabdingungen“ zunächst auf die Dauer von drei Tagen verboten.

Die deutsch-argentinischen Beziehungen.

Der „Tempo“ meldet aus Buenos-Aires: Die Kammer lehnte die Vorschläge auf Abschaffung der Gesandtschalter in Berlin und beim Vatikan ab. (W. T. B.)

Die Ausstandsbewegung in Berlin.

Berlin, 28. Jan. Der Ende der vorigen Woche durch Flugblätter für heute angekündigte Ausstand ist nicht eingetreten. Die daraus abzuleitenden Agitationen haben nur ganz bedrohten Erfolg gehabt, obwohl noch gestern nachmittag in Berlin und den Vororten Flugblätter von Haus zu Haus fleißig verbreitet wurden. Die Gewerkschaften haben sich der Mitwirkung veragt. In Berlin ist im Straßenschild überhaupt nichts von einem Ausstand zu bemerken. Bedingtlich in einigen Betrieben hat ein Teil der Arbeiter heute die Arbeit nicht aufgenommen. Vollständige Arbeitsentstehung scheint überhaupt nirgends erfolgt zu sein. Unter den Unternehmen, von denen teilweise Arbeitseinstellung gemeldet wird, befinden sich Zubrig und Daimler. Eine einheitliche Verteilung für den geplant gewesenen Ausstand scheint überhaupt nicht vorhanden zu sein. (W. T. B.)

Berlin, 28. Jan. Bis zum Abend wurde aus ganz Berlin und Umgebung nicht ein einziger Zwischenfall gemeldet, der mit dem Ausstande in Zusammenhang standen hätte. Die Gefangenzahl der heute nicht zur Arbeit erschienenen beträgt höchstens 90 000, darunter meistens jugendliche Arbeiter und Arbeitserinnen. An den meisten großen Betrieben ist die ganze Bewegung überhaupt spurlos vorübergegangen. Im Straßenleben Berlins war den Tag hindurch keinerlei auffällige Erhebung wahrzunehmen. (W. T. B.)

Während des Drudes nachts eingegangene Neueste Drahtmeldungen:

Die englischen Verbände im Seegefecht bei Ambros. b. Amsterdam, 28. Jan. (Sig. Drahtmeld.) Im Seegefecht bei Ambros sind außer den Monitoren „Agam“ und „Zara“, die explodierten, die beiden Torpedobootzerstörer „Tigris“ und „Tartar“ schwer beschädigt worden. Der „Tigris“ wurde durch eine Artillerieauflage außer Gefecht gesetzt. „Tartar“ hatte 18 Tote und 22 Verwundete. „Agam“ 26 Tote und Verwundete, während die Verluste des „Tigris“ sich auf 14 und die des Monitors „Zara“ auf 22 Tote und Verwundete beziffern. Während des Seegefechts wurde bei Tschonan ein englisches Flugzeug heruntergeschossen.

Amtlicher türkischer Tagesbericht.

Konstantinopel, 28. Jan. An den Barbaren blieb die Feuerkraft rege. Zwei feindliche Artilleriegeschütze wurden durch unser Feuer von Land zum Abdrehen gezwungen. Ein feindliches Minenaboot, das in die Tschandare-Bucht eingedrungen verlorde, wurde durch Feuer abgewiesen und zog sich mit drei Tressern zurück. An allen anderen Fronten ist die Lage unverändert. (W. T. B.)

Erste Lage in Barcelona.

Drahtmeldung unseres kleinen Mitarbeiters. b. Madrid, 28. Jan. Wie den Pariser Blättern aus Madrid gemeldet wird, ist die Lage in Barcelona sehr ernst. Die telegraphischen und telefonischen Verbindungen sind von den Behörden abgebrochen worden. 30 000 Arbeiter kreisen. Fabriken sind geschlossen. Vor den Lebensmittelgeschäften finden schwere Ausschreitungen statt. (W. T. B.)

Rund und Wissenschaft.

† Dresdner Theaterspielplan für heute. König. Opernhaus: „Die Schneider von Schönau“ (17); Königl. Schauspielhaus: „Don Carlos“ (18); Residenz-Theater: „Ein Balkertraum“ (19); Albert-Theater: „Hild und Hilda“ (17); Central-Theater: „Die Rose von Stambul“ (18).

† Königl. Konzerthaus. Die diesjährigen Prüfungsauflührungen finden statt am 1., 15. und 22. Februar, sowie am 1., 8. und 19. März.

† Vorlesungsabende. Die Sachsen-Gesellschaft Alfred Meyer und Alexander Wierich werden ihren lungen Vorlesungsabend am 4. Februar, 8 Uhr, im Vereinshaus zum zweiten Male geben. Karten bei Alte. — Am 12. Februar findet im Konzertsaal eine Nachlassleiter statt. Ultiminkende: Sissi Gräfin, Karl Guttell, Friederich Korolans und Erna Herweg vom Residenz-Theater; Anna Schumann, Olga Simburg, Helga George, Edith Strelberger vom Albert-Theater. Karten bei Alte. — Gekrönte Meisterin bringt am 15. Februar im Konzertsaal Emil Richter erste und letztere Völlungen zum Absatz. Karten bei Emil Richter, Prager Straße.

† Tanzabend von Grete Wallendorf heute Dienstag, abends 14.30 Uhr. Dresdner Konzerthaus. Solistische Mitwirkung und Belebung: Klavierduettin Johanna Thamm. — Karten bei Alte.

† Große Liebes — frohe Tänze vertrieb ein am Sonnabend von Johanna Heyne und Jutta Heilegger veranstalteter Wohltätigkeits-Abend in der Kästner'schen verkaufshaus. Aber nicht bloß der verheilene Frohsinn trat in angenehme Erinnerung, sondern auch reizvolle Kunst und wertliche Kunst. Das gilt in erster Linie von den künstlerischen Tänzen und den in geschmeidiger Körperbewegungen umgesetzten Musikkünsten (Handeln, Schumann, Schubert, Chopin, R. Striegler, E. Gurlikt), die nach Einschlüssen und unter Anleitung von H. Heyne und Jutta Heyne jungen Mädchen und Kinder der Gesellschaft — den Schul- und Kindern — der Genannten — aufgeführt wurden. Was Johanna Duncan vor Jahren begonnen hat, fand hier eine mit Geschick und Glück, mit Phantasie und seinen ästhetischen Sinn vollzogene Weiterführung, die entzückende Bilderfolge förderte, erfüllt von Keuschheit, Ungezwungenheit

Sächsischer Landtag.

Zweite Kammer.

In der gestern, Montag, nachmittags abgehaltenen Sitzung wurde zunächst über den Antrag Koch u. Gen. beraten. Beteiligung der Frauen an der Gemeindevertretung. Abg. Koch (F. B.) begründete den Antrag, eine Änderung der bestehenden Stadtordnung und der Städteordnung für mittlere und kleine Städte und der Landgemeindeordnung in der Weise herbeizuführen, daß die Bildung gemischter Ausschüsse ohne weiteres zulässig ist und daß in alle diese Ausschüsse Frauen mit berichtigender Stimme gewählt werden können. Auf seinen Antrag beschließt das Hans, den Antrag sofort in Schlussberatung zu nehmen. — Minister des Innern Graf Bismarck v. Schädel: Das Ministerium des Innern habe bisher schon die Aufnahme von Frauen in die gemischten Ausschüsse, sobald es beantragt worden sei, in Wege der Ausnahmewilligung gestellt und werde es auch ferner gern tun. Zu einer Gesetzesänderung liege also kein dringendes Bedürfnis vor. Der Antrag schließe dem Wunsche entsprungen zu sein, unseren Frauen, die sich während des Krieges auf dem Gebiete der öffentlichen Verwaltung so erfolgreich und opferwillig betätigt haben, in Dankbarkeit zu huldigen. Dieser Huldigung für die deutschen Frauen schließe er sich gern an. — Schriftführer Dr. Schanz (kons.): Seine Freunde stünden dem Antrage im ganzen unverhältnismäßig gegenüber unter der Einschränkung, daß der Antrag nicht der erste Schritt zum Frauenwahlrecht und -Stimmrecht sei. Für die nächste Zeit sei mit den vom Minister erwähnten Ausnahmewilligungen auszukommen, aber bei gegebener Gelegenheit möchte diese Sothe geschickt geregelt werden. — Abg. Hartmann (nl.): Auch seine Freunde stimmen dem Antrage unter den vom Vorredner gestellten Bedingungen zu. — Abg. Lange-Veltz (sig.) und Schulz (kl. Soz.) befürchten den Antrag als den ersten Schritt zum Stimmrecht der Frauen und an ihrer politischen Gleichberechtigung. — Der Antrag Koch findet hierauf einstimmige Annahme.

Weiter gehen zur Schlussberatung die Kap. 47 bis 49 des ordentlichen Staatshaushaltplanes, betr. Gendarmerieanstalt, Landeskriminalpolizei, Polizeidirektion zu Dresden und sonstige Zweige der Sicherheitspolizei. — Abg. Schreiber (kons.): beantragt als Berichterstatter, die eingestellten Summen nach der Vorlage zu bewilligen. — Die Einstellungen werden ohne Ausdruck gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, die nur für die Landeskriminalpolizei stimmen, bewilligt. Die vorliegenden Petitionen werden der Regierung als Material für eine Änderung der Besoldungsordnung überwiesen.

Weiter liegt vor ein Antrag des Abg. Bär auf Entschließung der Kammer wegen des ihm seitens des Präsidenten in der Sitzung am 21. Januar erteilten Ordnungsrufes. — Präsident Dr. Vogel: Nachdem er sich überzeugt habe, daß der wiederholte Aufsichtsruf des Abg. Bär in seiner Sitzung nicht eine Kritik der Geschäftsführung des Präsidenten, sondern nur eine Rechtfertigung seines ersten Amtsverschus enthalte, nehme er keinen Anstand, den Ordnungsruf zurückzunehmen. — Abg. Bär (d. B.) zieht hierauf seinen Antrag zurück. — Auch ein Antrag des Abg. Brodau auf Entscheidung der Kammer wegen des ihm am gleichen Tage erteilten Ordnungsrufes liegt vor. — Abg. Dr. Roth (F. B.): Sein Parteigenosse sei zur Ordnung gerufen worden, weil er gegen den Großadmiral v. Tirpitz den Vorwurf der Privilizität erhoben habe, daß dieser Versprechungen hinzuholte der Wirkungen des Unterseebootkrieges gemacht habe, die sich nicht erfüllt hätten. „Privilizität“ bedeute sowohl wie Rechtfertigung und stelle keine Rechtfertigung dar, die einen Ordnungsruf verdiente. — Das Haus beschließt hierauf gegen 31 Stimmen der Sozialdemokraten und Konservativen, daß der vom Präsidenten Dr. Vogel dem Abg. Brodau erteilte Ordnungsruf bestätigt war.

Nächste Sitzung: Morgen, Mittwoch, mittags 12 Uhr: Besteuerung der Teuerungsanlagen und Vorlage über Wohlfahrtspflege.

Hertisches und Sächsisches.

29. Januar 1916: Erfolgreicher Zeppelinangriff auf Paris. 29. Januar 1917: Gründung des National-Ausschusses für Frauenearbeit im Kriege. — 1. Kriegs-Generalversammlung des Konservativen Landesvereins.

— Das Antworttelegramm des Kaisers auf das an ihn vom König gerichtete Glückwunschtelegramm lautet: „Se. Majestät dem König von Sachsen, Dresden. Herzlichen Dank für Deine treuen Wünsche. Du weißt, wie tief ich die Opfer und Röte mitempfinde, die diese schwere Zeit unserem Volke aufgelegt. Aber ich beginne das neue Jahr voller Zuversicht. Trotz vieler Schwierigkeiten wird alles dafür, daß unsere überlegene Kriegsführung und die größere Ausdauer unseres verrückten Volkes den Kriegswillen der Gegner brechen und die Grundlagen für eine glückliche und sichere Zukunft schaffen wird. Das walte Gott!“

— Se. Majestät der König nahm gestern, Montag, vorzeitig die Vorläufe der Herren Staatsminister, sowie des Kriegsministers entgegen.

— Im Antrage Ihrer Majestät, Höhe der Prinzessin Mathilde sprach am Sonntag der Generalmajor d. R. W. Wilhelmi aus Anlaß des Geburtstages des

Kaisers dem Preußischen Gesandten Grafen v. Schwerin die Glückwunsche aus.

— Der Königl. Sächs. Regierungsdienstmann Dr. von Haebler wurde zumstellvertretenden Mitglied des Reichsausschusses für den Wiederaufbau der Handelsflotte ernannt, während zum Vorsitzenden dieses Ausschusses der Direktor im Reichswirtschaftsamt Gehlrat v. Jonaulius ernannt worden ist.

— Der König genehmigte, daß die Schweizer Botte Meyer im Referenzjahr VII die bronze Ehrenmedaille vom österreichischen Roten Kreuz mit der Kriegsdekoration annehme und trage.

— Kriegsauszeichnungen. Unteroffizier der Inf. in einem Feldart.-Regt. Paul Wehrath und Postfiliale Georg Häfelsbach b. Unteroffizier bei einer Tivoli-Kunst-Arbeit, erhielten das Eiserne Kreuz 2. Klasse; — Postfaktor Walter Jürgel aus Dresden, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, das Albrechtskreuz mit Schwertern.

— Auf dem Felde der Ehre gefallen 25 Beamte der Dresdner Bank, deren Namen aus einem im Zeitgenössischen enthaltenen Nachruf zu ersehen sind.

— Hofrat Professor Engelhardt, der vorzügliche Pädagog und bedeutsame Naturforscher, wurde gestern, Montag, auf dem inneren Neustädter Friedhof zu Grabe getragen. Die vorausgehende Trauerfeier war ein eindrückliches Zeugnis der Liebe und Werthäusigung für den teuren Engelhardt. Der Sarg verhüllt sah unter der Fülle prächtiger Blumen, und die Sprechalle vermochte alle die Trauernden kaum auszunehmen, die gekommen waren, dem Heimgegangenen die letzte Ehre zu erweisen. Man bewierte den Geh. Schulrat Dr. Giebing vom Königl. Kultusministerium, den Rektor a. D. Geh. Schulrat Professor Dr. Vogel, weitere zahlreiche Berufskollegen des Verstorbenen, besonders von der Dreikönigschule mit Rektor Professor Dr. Rosenhagen an der Spiege, eine Abordnung der Schülerchaft mit der Fahne, Mitglieder der naturwissenschaftlichen Gesellschaft „Iris“ unter Führung von Direktor Professor Dr. Brandes und viele andere Freunde und ehemalige Schüler des Verstorbenen. In seiner tiefschwarzen Gedächtnisrede hielte Pastor Rohde von der Lutherkirche den Lebenslauf des Verstorbenen unter das Wort des Psalmisten: „Ich liege und schlaf ganz im Frieden, denn allein du, Herr, hilft mir, daß ich sicher wohne“. Der Verstorbene sei ein wirklich glücklicher Mensch gewesen, der in seiner Gattin eine wunderbare Ergänzung seiner Eigenart gefunden und mit ihr in Frieden und ungestörter Einsicht gelebt habe. Seine Arbeit habe ihn mit einem Gefühl für Harmonie und Gerechtigkeit erfüllt, und dies habe seinem Handeln und Wandeln sein Gepräge gegeben. Er habe sich als ein echter und tiefer Naturforscher erwiesen, der die Hände gefasst habe vor Gottes unendlicher Güte und Weisheit. Darauf rief Rektor Professor Dr. Rosenhagen dem Engelhardt in Namen der Dreikönigschule ein „Dabe Dank“ in die Ewigkeit nach. Hofrat Engelhardt sei ein unermüdlicher Forscher gewesen und habe als Lehrer eine außerordentlich klare Darstellungsweise und Lehrfähigkeit befehligt. Viele seiner Schüler seien seinem Bahn gefolgt und wie er eine Reihe der Wissenschaften geworden. Nach den Reden, die von ergreifendem Gesang des Reichsheim gemischten Chores umrahmt wurden, hoben die Mannschaften der „Viktoria“ die sterbliche Hülle auf und trugen sie nach dem im Sonnenschein liegenden Friedhof. Ein langer, scher unübersehbarer Zug Leidtragender folgte dem Sarge. Der Weitliche sprach am Grabe Gebet und Segen, und dann waren liebende Hände Blumen und Erde in die offene Grube als letzten irdischen Grabs für den Heimgegangenen.

— Verkehr mit Kohlen. Den unbefriedigten Dezember- und Januar-Abschüssen der Grundstaken, sowie der blauen und roten Anlagen wird Gültigkeit bis mit 31. März beigelegt. Alles Röhre siehe in der Ratsbefinnungsmachung im Anzeigentitel dieser Nummer.

— Der Einsturz der Kohlennot auf das Buchdruckerwesen wurde in der letzten Bierteljahrsversammlung der Innung Dresden-Buchdruckereibesitzer eingehend besprochen. Dem Innungsbericht entnehmen wir, daß der Vorstand, Herr Heinrich Schöffert, zunächst einen Nebberblick über das vierte Kriegsjahr 1917 gab und die außerordentlichen Erfahrungen während des Krieges und die Widerstände zu kämpfen hatte und die leider durch die Kohlennot und neuerdings durch die Gasalarmität sich bedeutend gesteigert hätten. Es wurde festgestellt, daß durch die jetzt herrschende Gasnot etwa 17 Innungsbüroren einen zum teilweisen oder vollständigen Stillstand gebracht worden sind. Der Schaden, der dadurch dem Gewerbe und nicht zuletzt dem Arbeitspersonal erwachsen sei, sei ganz bedeutend, und sehr sich die Innung gezwungen, zu dieser Angelegenheit öffentlich Stellung zu nehmen. Die vollkommen unzureichenden Maßnahmen der Behörden hinsichtlich der Nichtlieferung der städtischen Gaswerke mit Kohlen hätten Instände gehalten, die im allgemeinen Interesse schätzliche Abwehr erforderlich. Die sofort eingeleiteten Schritte und weiter zu treffenden Maßnahmen fondnen die Zustimmung der Bergammlung. Des weiteren wurden Beschwerden erhoben gegen die Zuteilung von Kohlen seitens der Kriegswirtschaftsstelle. Auch hierbei wurde festgestellt, daß die Buchdruckereien unter großen Schwierigkeiten zu leiden haben.

— Zur Nübauswaßstelle ist für den Bezirk des Kommunalverbandes Dresden-Stadt und Land die Firma Scheffler, Zieg & Co. in Dresden-A. Rossmühlestraße 2 (Herrnreicher 12/00/12/010), bestimmt worden.

— Die erste Frauenvorlesung der Deutschen Vaterlandspartei in Dresden, die am Sonnabend abend in

Vorzeilemannufaktur und dann die Meisterschule Hähnel an der Dresdner Kunstabademie, von welcher er mit Stipendium zur weiteren Ausbildung nach Rom kam. Im Jahre 1898 wurde Otto König an die neu gegründete Kunstgewerbeschule nach Wien berufen, an welcher er bis 1909 vertrat. Mehrere der renommierten Einzel- und Gruppenausstellungen wichen auf lebhafte Drängen der därfabaren Zuschauer wiederholt werden. Am Klavier betätigte sich Maria Heynemann. Zwischen den Tänzen sang Julia Fleischer alte und neue Lieder zur Freude, u. a. auch ein eigenes und je eins von den Dresdnerin H. Reibhardt, A. Pellegrini und Ulrike Soner, und zwar mit guter Stimmlinie und — namentlich in den volksfürstlichen Helden — in lebensfröhlicher Weise. Auch sie mitsie die Zahl ihrer Vorläufe vermehrten. Der reiche Beifall des Abends verbürgte eine fröhliche Einnahme zugunsten des Vereins Kriegskreis 1914. —

— Eine Stiftung für das Leipziger Theater. Ein Leipziger Bürger, der vor 50 Jahren der Vorstellung zur Eröffnung des städtischen Neuen Theaters in Leipzig bewohnt, und seitdem ein ständiger Theaterbesucher ist, hat aus Dankbarkeit für die fröhlichen Darbietungen dem Rath der Stadt Leipzig 2000 Mark überwiesen mit der Bitte, dass eine Stiftung zur Unterhaltung bedürftiger Mitglieder des Stadttheaters zu begründen. — Der am 18. Juni 1917 verstorbene Rechtsanwalt Justizrat Dr. Alfred Engel hat der Stadtgemeinde Leipzig für das Museum der bildenden Künste 150 000 M. vermacht.

— Kleine Musiknachrichten. Musikschriftsteller Eugen Segelis in Leipzig, Kritiker des „Leipziger Tageblatts“, wurde vom Kürten von Reck zum Professor ernannt. — Walther Agricola, die bisherige erste Altistin am Sächsischen Theater in Leipzig, ist für das aus dem Verbande des Hamburger Stadttheaters stehende Brüderlein Tabaks Kästner von Direktor Dr. Voewenfeld verpflichtet worden.

— Der Wiener Bildhauer Otto Abnis beging seinen 80. Geburtstag. Er wurde am 28. Jan. 1838 zu Meissen geboren, besuchte die Zeichenschule der Königl.

Porzellanmanufaktur und dann die Meisterschule Hähnel an der Dresdner Kunstabademie, von welcher er mit Stipendium zur weiteren Ausbildung nach Rom kam. Im Jahre 1898 wurde Otto König an die neu gegründete Kunstgewerbeschule nach Wien berufen, an welcher er bis 1909 vertrat. Mehrere der renommierten Einzel- und Gruppenausstellungen wichen auf lebhafte Drängen der därfabaren Zuschauer wiederholt werden. Am Klavier betätigte sich Maria Heynemann. Zwischen den Tänzen sang Julia Fleischer alte und neue Lieder zur Freude, u. a. auch ein eigenes und je eins von den Dresdnerin H. Reibhardt, A. Pellegrini und Ulrike Soner, und zwar mit guter Stimmlinie und — namentlich in den volksfürstlichen Helden — in lebensfröhlicher Weise. Auch sie mitsie die Zahl ihrer Vorläufe vermehrten. Der reiche Beifall des Abends verbürgte eine fröhliche Einnahme zugunsten des Vereins Kriegskreis 1914. —

— Zu Adalbert Stifters fünfzig

Neuen Konzerthaus auf der Reichsbahnstraße stattfand, war, wie schon im Sonntagsblatt kurz gemeldet, von großem Erfolg begleitet. Der geräumige Saal war voll besetzt, darunter auch von einigen, die bald oder sehr bald geringen Befreiungen. Am Ende zu eröffnete die Versammlung mit einer kurzen Ansprache, in der sie u. a. erwähnte, daß die Deutsche Vaterlandspartei keine politische Partei sei, der Aufnahme von Frauen also nichts im Wege steh. Hierauf hielt die Parteidienstleiterin Arl. Anna Maria Ohnsorge einen Bericht über: „Die Friedenswünsche der deutschen Frauen“. Als Frau an sich, fügte die Rednerin u. a. aus, als Mutter und Mutter, aber auch als Hausfrau könne die Frau nicht anders, als sich gegen den Krieg zu wenden und dessen Ende so schnell wie möglich anstreben. Was wir aber erlebt hätten und noch erleben müssen die Frau zu einem starken Bundesgenossen ihrer machen, die einen starken deutschen Frieden anstreben. Dieser hänge nicht soviel von der Tugendkraft der Männer ab, sondern ebenso von der Haltung der Heimarmee, und es wäre töricht von der Frau, wenn sie sich fest auf die Seite stellen wollte, denn es handle sich um das Schicksal des deutschen Volkes für Jahrzehnte, ihr Jahrhunderte, vielleicht für alle Zukunft. Deshalb müßten sich auch die deutschen Frauen in dem einen Friedenswunsche zusammenfinden, daß der Frieden uns die Sicherungen bringe, die die machende Männer, unsere Heerführer an der Spitze, für uns erwarteten. Vor allem winge auch die Frauen die Dankbarkeit gegen unsere Helden an der Front, daß Gedanken an unsere Toten und die Treue für unser Volkstum, wir einzutreten für das Endziel, um das wir kämpften. Die Wiederherstellung der Ehre des deutschen Namens in der Welt verlange vor allem die Sorge für unsere Jugend, die sich sonst im Auslande des Deutschen Reichs schämen würde, sowie die Sorge für das kommende Volkstum außerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches. Die Rednerin ging dabei ausführlicher auf die Lage der Männer, der deutschen Bauern im Inneren Deutschlands und der Männer, sowie unserer Kolonien ein. Die Regierung dürfe keine Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes vorschreiben, und deshalb müsse auch die deutsche Frau auf die Seite der Vaterlandspartei treten. Mit einem außerordentlichen Ausdruck auf die Zukunft lobt die Vortragende ihre mit Leibhaftem Preis belohnten Ausführungen. Darauf nahm die Versammlung eine Entschließung an, gegen die sich einige Verucherinnen wandten und dadurch die Versammlung zu hören verhinderten, was ihnen aber entkam. Die Entschließung lautete:

In Dresden versammelte deutsche Frauen und Mädchen, verstanden durch leidenschaftliche Vaterlandspartei, durch heissen Ton gegen die tapferen Kämpfer für Deutschlands Wind und Grätz, und zwar besonders an die Tochter, durch warmes Mitleid für alle, die im Auslande ihres Deutschen willen leiden, durch das Gefühl der Verantwortlichkeit gegen die künftigen Heerführer und durch den leisen Willen, in tapferem Durchhalten nach der großen Zeit würdig zu erwarten, finden sich ansonsten in dem Banne nach einem starken bewunderten Frieden, der das Vaterland für zukünftige Zeiten gegen feindliche Überfälle schützt, ihm eine gebedeute Entwicklung verbürgt, den deutschen Namen in der ganzen Welt wieder zu Ehren bringt, die den Deutschen im Auslande jugendliche Erbänderungen wieder aufzuholen und die Stammeigenheiten in Ost und West und übersee fest mit ihrem Stammland verbindet, zu ihrem eigenen Heile und zur Stärkung des deutschen Volkstums.

Weiter wurde die Abstimmung eines Glückwunschtelegramms an den Kaiser beschlossen mit dem Hauptinhalt der Entschließung und darauf dem vaterländischen Empfinden durch den allgemeinen Beifall von Deutschland, Deutschland über alles“ Ausdruck verliehen.

Der 2. Vorsitzende des Ortsvereins Dresden der Deutschen Vaterlandspartei, Rechtsanwalt Philipp, beglückwünschte vor Schluss noch die Versammlungen aufs berichtigste zu diesem „Ehrentage“ und erklärte nun mit den Ausführungen von Arl. Ohnsorge bis auf einen Punkt einverstanden. Wenn die Vortragende gewollt habe, die längst Rede des Reichskanzlers wurde eine gewisse Beurteilung hinsichtlich der deutschen Friedensziele schaffen, so müsse er dem widersprechen. Der Reichskanzler sei ein ausgezeichnete Politiker, der für nach seiner Seite gesetzt habe. Dass seine Worte zweideutig seien, erfuhr man daraus, dass sowohl die Mehrheits- wie die Minderheitsparteien ihn für sich in Anspruch nähmen. Die Frauen sollten in allen ihren Kreisen dafür werben, daß die Ziele der Deutschen Vaterlandspartei von allen Frauen anerkannt würden und der Kaiser ein einiges Deutschland hinter sich habe. Auch diese Ansprache weckte freudigen Beifall.

Die Königlich Sächsische Militärvereine des Bundesbezirks Dresden versammelten die Kameraden mit ihren Angehörigen am Sonnabend abend, wie bereits kurz mitgeteilt, zu einer Vorleser des Generalstabes Dr. Majorat des Deutschen Kaiserreichs im „Tivoli“-Saal, den die vortrefflichen Rahmen der zahlreichen Beiträge verein einfüllten. Nachdem die Ehrenmärsche nahmen an der Feier teil, die von ehemaligen Soldatenreitern beherrscht wurde; u. a. bewies man die Herren Generäle Oberst d' Ella, kommandant General d. R. v. Preußen, Stadtkommandant; Generalleutnant v. Schleiden, die Generalleutnants Freiherren von Seel und Tevrient, Hofmarschall Gen. v. Majorat, Präsident a. D. Gen. v. d. Blaauw, die Generalmajore Krack, Kellner und Högl, Pioniermajor Liebe, Gen. Oberbaudirektor Helm und Hofrat Druckmüller, sowie mehrere Präsidialmitglieder. Nachdem die Verantwortung mit dem Hohen Marschall von Wilhelm von der Kapelle des Erzbischöflichen Schützenregiments Nr. 108 eröffnet worden war, richtete derstellvertretende Beitragsvorleser Beikirch an alle Erhörer eine herzliche Willkommenrede und brachte ein dreifaches Hoch auf König Friedrich August aus. Im Mittelpunkte der Feier stand die Festansprache des Präsidialmitgliedes Schubert d. R. v. Wölfel, der in längeren Ausführungen ein treffliches Charakterbild des Kaisers und seines unermüdlichen rostlosen Wirks zum Wohle seines Volkes entwarf. Einigkeit und Stärke verführen sich in einem Kaiser, einem Volk und einem Reich aus einer Welt von Freuden werde er sein Volk zum Sieg führen. Seit etwa 300 Jahren sei das deutsche Volk mit dem Fürstengeschlecht der Hohenzollern verbunden. Ahrem fröhlichen Leben sei es zu danken, daß der Kaiser und das deutsche Volk seine Stärke tragen an dem grausamen Ketterringen. Übermenschliches werde vom Kaiser, von höheren Heldenmännern und röten Heerführern geleistet, und nachhaltig sei der Dasein des gesamten deutschen Volkes. Der Kaiser in seiner vorbildlichen unermüdlichen Arbeit hat das Reich segnet und die Pflicht auf zu weiterem Durchsetzen bis zum endgültigen Siege. Das Gelöbnis der Freie in Kaiser und Reich sind seinen Ausdruck in einem dreifachen Hoch auf den Kaiser als Reiter und Anführer Deutschlands, in das die Heilversammlung begeistert einstimmt. An einem Goldungsstegramm bedankten die Kameraden unbegrenztes Vertrauen zum Kaiser und geboten ihm unverbrüchliche Treue. Eine schneidige Reaktion der Stafette unter Verfassung des Königl. Ministrationsdirektors bestätigte die patriotische Stimmung des Abends, der bei allen Teilnehmern einen tiefen Eindruck hinterließ.

Der Allgemeine Handwerkerverein veranstaltete heute, Dienstag, im „Polzmengarten“ einen Unterhaltungsabend. Sein Kriegsanbruch ist dies die erste offizielle Vereinigung des Vereins; sie soll den Mitgliedern wie deren Angehörigen einige frohe Stunden bereiten und nicht zuletzt dazu beitragen, die Arbeitsfähigkeit zu heben. Die Vorleistungen bestehen aus neuzeitlichen Räumbereichen und interessanten Überraschungen. Zur Aufführung gelang das Singpiel „Die wilde Tiere“ durch den dramatischen Verein „Athenaeum“.

„Des Menschen Herz auf Rosen geht“, das Weihestück von dem Verfasser des Festspiels „Tragödie goldene Hochzeit“ findet erstmalig morgen 18 Uhr im Dresden Konzerthaus statt.

Der Erste Verein Dresdner Gute- und Schönwirte mit Witwodr., den 6. Februar, nachmittags 3 Uhr, im Bürger-Saal (Gör. Brüderhaus) seine Sohrenauparzession stattfindet.

— Die Versammlung hat uns in den letzten Tagen stark befehlungen, besonders in den Morgenstunden, gehabt. Aufgrund des Vollmondes waren die Nächte so hell, daß man ohne künstliche Beleuchtung hätte auskommen können. Zugüber kost die Sonne im Freie. Durch das warme Wetter sind an manchen Sträuchern schon die ersten Knospen zu bemerken. Das ist in Anbetracht der frühen Jahreszeit nicht gut. Auch blühen schon die Weidenzweige. In der Vogelwelt wird es ebenfalls langsam lebendiger, nämlich kann man in den Anlagen mehrfach schon die Stare beobachten.

— **Sitzungen im Straßenbahnbetriebe**, die momentan die Linien 1, 5, 10, 21 und 28 betreffen, traten gestern, Montag, vorzeitig wieder auf längere Zeit ein. Die Ursache war ein Radbeschädigung.

— **Vandesslotterie**. Dieziehung der 8. Klasse der 172. Königl. Sach. Vandesslotterie findet am 6. und 7. Februar statt. Die Erneuerung der Lotte ist bis zum 26. Januar bei dem in Frage kommenden Staatslotterie-Einnnehmer zu bewirken.

— In dem Bericht über die Bekleidungsseife des Dr. Gottgerren v. Gersdorff in unserem Montagsblatt ist Herr Pfarrer Rosberg von der Annenkirche erstmals erwähnt als Mitglied der Schwesternschaft bezeichnet worden; Herr Pfarrer Rosberg gehört seiner Tage an.

— „1912, ein Zeichen deutscher Kraft“, lautet das Thema des Beitrags, den, wie schon erwähnt, morgen, Mittwoch, abend 18 Uhr, im Begegnungsraum des Kriegsberichterstatters Wilhelm Conrad, so soll hält, Karten in Karl Littmanns Buchhandlung, Prager Straße 19.

Die **Holzkorn-Gesellschaft** veranstaltet Sonntag, den 2. Februar eine Führerung durch das Krematorium Holzkorn. Anfang des 6. Februar, hält Prof. Dr. Neuber einen Vortrag über „Altbalt und zeitige Leistungsfähigkeit“ im Bibliothekssaal.

— Der **Dresdner Handstrahnbund** hält nächstes in seinem Saal Windmühlenhalle-Hausstrasseweg, Tuchhändlervorstadt ab. Der erste Kurtag beginnt Montag, den 1. Februar, vormittags. Anmeldungen sind an die Verkaufsstelle oder an die Dienstbotenschule vorstellig zu richten.

— **Tarzan** bietet vom heutigen Tage ab einen vollkommen neuen Spielplan. Für die heutige Vorstellung sind alte Plätze bis auf 1. Platz, 2. Platz und Balkon ausverkauft. Morgen haben zwei Vorstellungen statt, und zwar an 8 Uhr und um 7 Uhr.

— Eine eheliche Kinderin. Eine schwere Reisefahrt, die 2000 Ml. deutsh. und für etwa 300 Ml. österreichisches Geld enthielt, wurde am 1. d. M. von einer jungen Dame in der Böhmer Straße gefunden und der Polizei übergeben.

— Die **Feuerwehr** wurde am Sonntag abend gegen 11 Uhr nach dem Rathausplatz gerufen, wo infolge eines Zusammenstoßes ein Wagen der Straßenbahn entgleist war. Das Verkehrshindernis wurde durch Einzelnen in kurzer Zeit beseitigt. — Am Montag erfolgte gegen 18 Uhr vorzeitig eine Rücksichtslosigkeit eine 18jährige Holländin und eine 21jährige Berlinerin durch Einatmen von Leuchtgas verbrühten geworden waren. Die Wiederbelebung versuchte waren nach 25 Minuten von Erfolg. Gestern nachmittag gegen 12 Uhr wurde die Feuerwehr nach Martinistraße 8 gerufen, wo ein 63-jähriger Mann infolge Unglücksfalls an Gasvergiftung erkrankt war; der Bergungsdienst konnte gerettet werden.

— Ein großer Brand vernichtete am Sonntag abend einen in den Friedrich-August-Mühlenvorwerken in Döbeln gelegenen, mit Holzhölzern angefüllten offenen Schuppen. Das Feuer ging kurz nach 5 Uhr von einer Baubude aus. Glücklicherweise ist der Schaden in mäßigen Grenzen geblieben, dank dem raschen Eingreifen der Döbelner Feuerwehr mit zwei Rohren und der der Kesselfestner-Brauerei mit ebenfalls zwei Rohren. Auch erschien eine Motorwache der Dresdner Berufsfeuerwehr am Brandorte, brauste aber nur kurze Zeit tätig zu sein. Die Einschlagsursache ist noch nicht klar erwiesen; doch ist ein Pauschalzettel bis zu mittag gearbeitet und dort offen gesucht worden. Feuermittel sind nicht verbrannt.

— **Blasewitz**. Zu einer eindrucksvollen und ehrden Rundgebung gehaltete sich die Feier des Sächsischen Elbgau-Zangerndusses aus Anlaß des 50jährigen Zängertagsjubiläums seines Bundesvorstandes, des Herrn Adolf Seiberg in Loschwitz. Die Feier fand im Saale des Hochtheatertreffs statt. Nach einer allgemeinen Begrüßung durch den Vertreutmann der Gruppe Dresden und Vorort zweier Männerchor folgte der vom Verfasser, Herrn Schriftsteller J. A. Weißler, selbst formuliert vorgetragene Gedicht, der tausenden Besuchern fand. Den Höhepunkt der Feier bildeten die Begrüßungen und Ehrungen des Jubiläums. Herr Gemeindeworstand Röhr-Loschwitz überbrachte das von Dr. Weißler dem König verliehene Ehrenkreuz für freiwillige Wohlfahrtspflege. Der Julius-Ottorund, dessen musikalischer Leiter Herr Professor Jünck ebenfalls erwiderten war, überreichte die große goldene Medaille, und der M. & B. Viederein-Dresden die goldene Vergoldesmedaille, während die Bundesvereine eine Ehrengabe in Höhe von 200 Ml. brachten zur Begründung einer Adolf-Weißler-Stiftung, deren Zweckbestimmung dem Jubilar überlassen ist, und die sich durch weitere Zuwendungen im Laufe der Jahre auf über 2000 Ml. noch erhöhte.

— **Langebrück**. Durch Vermittlung des bisherigen Frauenvereins wurden im vergangenen Jahre 25 Paar Söten, 17 Hemden, 475 Unterhosen, 400 Paar Haushaltshilfen, 700 Seilbinden und 1920 schwere Halsbinden von diesen Frauen (momentlich Kriegerfrauen) angefertigt und dafür ein Arbeitslohn von 1400 Ml. gezahlt.

— **Radeberg**. Am 21. d. M. veranstaltete die Ortsgruppe Radeberg-Arnstadt der Deutschen Vaterlandspartei eine Reichstagswählungsfeier, die einen erhebenden Verlauf nahm. Männerchor der Vereinigten Radeberger Männergesangsvereine, Biedermannschor des Herrn Kantors Werm unter Begleitung des Herrn Anatol Lehrers Hübner-Radeberg, und declamatorische Darbietungen der Frau Dobritschek-Hüfmann leiteten über zu der gebannten Freude des Herrn Schuldirektors Barthelius, in der er die Erziehung der deutschen Jugend, der Deutschen Zukunft berührte, zu vaterländischem Leben und die Freiheit der Kriege auf über 2000 Ml. noch erhöhte.

— **Großröhrsdorf**. Durch Vermittlung des bisherigen Frauenvereins wurden im vergangenen Jahre 25 Paar Söten, 17 Hemden, 475 Unterhosen, 400 Paar Haushaltshilfen, 700 Seilbinden und 1920 schwere Halsbinden von diesen Frauen (momentlich Kriegerfrauen) angefertigt und dafür ein Arbeitslohn von 1400 Ml. gezahlt.

— **Königlich Sächsische Militärvereine des Bundesbezirks Dresden** versammelten die Kameraden mit ihren Angehörigen am Sonnabend abend, wie bereits kurz mitgeteilt, zu einer Vorlesung des Generalstabes Dr. Majorat des Deutschen Kaiserreichs im „Tivoli“-Saal, den die vortrefflichen Rahmen der zahlreichen Beiträge verein einfüllten. Nachdem die Ehrenmärsche nahmen an der Feier teil, die von ehemaligen Soldatenreitern beherrscht wurde; u. a. bewies man die Herren Generäle Oberst d' Ella, kommandant General d. R. v. Preußen, Stadtkommandant; Generalleutnant v. Schleiden, die Generalleutnants Freiherren von Seel und Tevrient, Hofmarschall Gen. v. Majorat, Präsident a. D. Gen. v. d. Blaauw, die Generalmajore Krack, Kellner und Högl, Pioniermajor Liebe, Gen. Oberbaudirektor Helm und Hofrat Druckmüller, sowie mehrere Präsidialmitglieder. Nachdem die Verantwortung mit dem Hohen Marschall von Wilhelm von der Kapelle des Erzbischöflichen Schützenregiments Nr. 108 eröffnet worden war, richtete derstellvertretende Beitragsvorleser Beikirch an alle Erhörer eine herzliche Willkommenrede und brachte ein dreifaches Hoch auf Kaiser und Reich sind seinen Ausdruck in einem dreifachen Hoch auf den Kaiser als Reiter und Anführer Deutschlands, in das die Heilversammlung begeistert einstimmt. An einem Goldungsstegramm bedankten die Kameraden unbegrenztes Vertrauen zum Kaiser und geboten ihm unverbrüchliche Treue. Eine schneidige Reaktion der Stafette unter Verfassung des Königl. Ministrationsdirektors bestätigte die patriotische Stimmung des Abends, der bei allen Teilnehmern einen tiefen Eindruck hinterließ.

— **Chemnitz**. Prinzemann Ernst Rühn und seine Mutter Anna geb. Rätschel feierten am Sonnabend ihre goldene Hochzeit. — In einer Räthaus des Nordvorstadt wurde am Sonnabend der 16. Jahr als Fabrikarbeiter Max Schilde aus Seifersdorf von dem Autotrip einer Dresdner auf den Kleidermarkt erfaßt und gegen den Dresdner Schülern gedrückt, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. — Der verstorbene Ehrenbürger von Chemnitz, Weimer Kommerzienrat Bögel, bat der häuslichen Rotarivier-Wohltätigkeits-Sammlung einen Abschnitt einer verkleinerten Araukarte von Grande do Sul in Brasilien aus der Braunkohlezeit und einen mäßigen, 50 Centimeter hohen und etwa 10 Centimeter dicke Quarzitball aus Madagaskar vermacht.

— **Leipzig**. Einer der drei Kamrat erdeute in

England bei Bauingen. Ein schwungvoller Schleiß handel mit Nahrungsmitteln ist hier entdeckt worden. Seit längerer Zeit ist man an bestimmten Wochenenden im Schönholzwarenhaus einen Mann gegen den man Verdacht erhobt. Es gelang, ihn festzunehmen, als er mit Eisengelenken nach hier gekommen war. Es wurden bei ihm 18 Pfund Butter, außerdem ein Zentner Fleisch und große Mengen Knochen, weißes Mehl vorgefunden. Es handelt sich um einen Deutschen aus Sachsen, der seit langem Lebensmittel an höchsten Preisen in riesigen Mengen austauscht. An ausgeschüttetem Fleisch konnten ihm bisher 12 Zentner nachgewiesen werden. Die Untersuchung auch noch denen, die ihm die Waren unter Umgehung der einschlägigen Bestimmungen liefern, steht weiter offen.

— **Landgericht**. Der 26. Jahre alte Monteur Emil Arthur Lippmann steht unter der Anklage der sehr lästigen Körperverletzung. Am Herbst 1911 wurde in einer Eisenfabrik auf der Tharandter Straße eine Giekhalle umgebaut, wozu unter Lippmanns Leitung ein Gerüst errichtet worden war. Dieses brach am 18. September, und dabei wurde er schwer verletzt.

— **Wandgericht**. Der 26. Jahre alte Monteur Emil Arthur Lippmann steht unter der Anklage der sehr lästigen Körperverletzung. Am Herbst 1911 wurde in einer Eisenfabrik auf der Tharandter Straße eine Giekhalle umgebaut, wozu unter Lippmanns Leitung ein Gerüst errichtet worden war. Dieses brach am 18. September, und dabei wurde er schwer verletzt.

— **Bundeslotterie**. Dieziehung der 8. Klasse der 172. Königl. Sach. Vandesslotterie findet am 6. und 7. Februar statt. Die Erneuerung der Lotte ist bis zum 26. Januar bei dem in Frage kommenden Staatslotterie-Einnnehmer zu bewirken.

— **Handelskammer**. Der 26. Jahre alte Monteur Emil Arthur Lippmann steht unter der Anklage der sehr lästigen Körperverletzung. Am Herbst 1911 wurde in einer Eisenfabrik auf der Tharandter Straße eine Giekhalle umgebaut, wozu unter Lippmanns Leitung ein Gerüst errichtet worden war. Dieses brach am 18. September, und dabei wurde er schwer verletzt.

— **Handelskammer**. Der 26. Jahre alte Monteur Emil Arthur Lippmann steht unter der Anklage der sehr lästigen Körperverletzung. Am Herbst 1911 wurde in einer Eisenfabrik auf der Tharandter Straße eine Giekhalle umgebaut, wozu unter Lippmanns Leitung ein Gerüst errichtet worden war. Dieses brach am 18. September, und dabei wurde er schwer verletzt.

— **Handelskammer**. Der 26. Jahre alte Monteur Emil Arthur Lippmann steht unter der Anklage der sehr lästigen Körperverletzung. Am Herbst 1911 wurde in einer Eisenfabrik auf der Tharandter Straße eine Giekhalle umgebaut, wozu unter Lippmanns Leitung ein Gerüst errichtet worden war. Dieses brach am 18. September, und dabei wurde er schwer verletzt.

— **Handelskammer**. Der 26. Jahre alte Monteur Emil Arthur Lippmann steht unter der Anklage der sehr lästigen Körperverletzung. Am Herbst 1911 wurde in einer Eisenfabrik auf der Tharandter Straße eine Giekhalle umgebaut, wozu unter Lippmanns Leitung ein Gerüst errichtet worden war. Dieses brach am 18. September, und dabei wurde er schwer verletzt.

— **Handelskammer**. Der 26. Jahre alte Monteur Emil Arthur Lippmann steht unter der Anklage der sehr lästigen Körperverletzung. Am Herbst 1911 wurde in einer Eisenfabrik auf der Tharandter Straße eine Giekhalle umgebaut, wozu unter Lippmanns Leitung ein Gerüst errichtet worden war. Dieses brach am 18. September, und dabei wurde er schwer verletzt.

— **Handelskammer**. Der 26. Jahre alte Monteur Emil Arthur Lippmann steht unter der Anklage der sehr lästigen Körperverletzung. Am Herbst 1911 wurde in einer Eisenfabrik auf der Tharandter Straße eine Giekhalle umgebaut, wozu unter Lippmanns Leitung ein Gerüst errichtet worden war. Dieses brach am 18. September, und dabei wurde er schwer verletzt.

— **Handelskammer**. Der 26. Jahre alte Monteur Emil Arthur Lippmann steht unter der Anklage der sehr lästigen Körperverletzung. Am Herbst 1911 wurde in einer Eisenfabrik auf der Tharandter Straße eine Giekhalle umgebaut, wozu unter Lippmanns Leitung ein Gerüst errichtet worden war. Dieses brach am 18. September, und dabei wurde er schwer verletzt.

— **Handelskammer**. Der 26. Jahre alte Monteur Emil Arthur Lippmann steht unter der Anklage der sehr lästigen Körperverletzung. Am Herbst 1911 wurde in einer Eisenfabrik auf der Tharandter Straße eine Giekhalle umgebaut, wozu unter Lippmanns Leitung ein Gerüst errichtet worden war. Dieses brach am 18. September

Börjen- und Sandelschell.

Den der Dresdner Börse. Dresden, 20. Jan. Mit Gewissensbisse bei ungünstiger Ausgestaltung begann der Freizeitverkehr der hiesigen Börse die neue Woche. Auf dem Aktienmarkt bestand zu etwas höheren Kursen nur Interesse für Bierling, Germania, Röderich & Schneider, Ariebrich-August-Hütte, Seidel & Naumann, Dresdner Garben und für Orlitz-Laufelglaß, wogegen Großenholzer Weißkohle, Hartmann, Deutsche Gußmaschinen, Vereinigte Papierfabriken und Papier, Unger & Hoffmann, sowie Glasfabrik Siemens billiger abgegeben wurden. Hütte, Unger, Schubert & Salter, Spiegelzettel Alcia, Krause & Baumann, Vereinigte Bauglaser, Papierfabriken, Deutsche Kunstdrucker u. a. kamen zu wenig verändertem Wertstand in Handel. Der Verkehr in Rentenwertes nahm gleichfalls einen sehr kleinen Verlust.

Berlin, 20. Jan. (Sig. Drachimel.) Die Borschtsche zogt in Hindernis auf die ungeliebte Tage in Russland und die Unmöglichkeit der weiteren politischen Entwicklung eine abwartende Haltung ein. Rentenpapiere waren wenig verändert. Bismarckhütte, Gelenktreher, Kleinstadt und Oberbaudorff ließen möglich nach, während Mannesmann-Zährentenwerke, Ratiowitzer und Kommerz leicht angingen. Statt angeboten waren Petroleumwerke, besonders Steama Romana. Auch Schiffsaktien waren durchweg noch. Türkische Werke konnten die letzten Kursschwankungen nicht voll behaupten. Auch russische Banken und russische Renten lagen etwas schwächer. Von Elektrizitätswerken stellten sich A. G. etwas höher. Sonder, Bergmann und Geisen & Guillotaine neigten nach unten. Heinrichsmühle gehörte. Rentenwertes wenig verändert. Orlitz-Kupfer sowie Orenstein & Koppel gaben nach. Kleinpapiere neigten zur Schwäche. Gestrig waren Badische Anilin und Sodaemulsion. Im weiteren Verlauf waren russische Papiere und einige Rentenwertes des Montanmarktes angeboten. Deutliche und österreichische Autogenwerke blieben gut gehalten. Täglicher Gewinn 4%, Bruttoabstand 4%.
Die Berliner Provinzialbörse verlor leicht. Die Aussichten auf eine Entlastung der Eisenbahnen durch Wiederaufnahme der Schifffahrt beim Auftreten des milden Wetters und zwar besser geworden, doch konnte dadurch nur eine Erleichterung in der Versorgung mit Holz und Heidekraut eintreten, da die Knappheit an Holz infolge der harten Inanspruchnahme für die Aufschließung und die Belieferung an die Schörden kaum zu beobachten sein dürfte. Die heutigen Aufnahmen waren nicht besonders groß. Es fiel aber immerhin einiges für den Handel ab. Auf späterer Rücksicht lagen wieder Angebote von Holz und Heidekraut vor, die jedoch hauptsächlich der hohen Förderungen wegen wenig Bedeutung fanden. Der Handel mit Holzstücken blieb unregelmäßig infolge der Schwierigkeit, passende Angebote für die Weiterfertigung zu erlangen. Von Saatgutwerte wurde wieder neben Hofer nennende Werke geführt, von der auch einige Auffestungen vorlagen. Serrabelle, Kleilaaten, Gras, Säuerchen und Süßfrüchte blieben knapp bei guter Kaufsu. — Met. te: Sch. 100.

b. Berlin, 20. Jan. (Sig. Drachimel.) Nach Friedensschluß ist, wie die "Börs. Zeit." erläutert, mit einer erheblichen Erholung der Braunkohler zu rechnen. Es finden darüber zurzeit Erhebungen im Reichsgericht statt, an denen ein namhafter Vertreter der Braunkohle teilnimmt.
Wochenbericht der Reichsbank vom 22. Januar 1918.

Währung.
Metallbestand (der Bestand an kurzfristigem Gold u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen, das kg sein zu 2784 Mill. berechnet) 2.250.577.000 Mark. 700.000
2.407.658.000 Mark. 112.000
davon Goldbestand 1.285.710.000 Mark. 62.000.000
Sekundär am Roten ander. Banken 6.874.000 Mark. 1.716.000
Sekundär am Westdeut. Scheid. und obst. Schatzkasse 12.418.037.000 Mark. 265.547.000
Sekundär am Lombardvermögen 5.727.000 Mark. 1.054.000
Sekundär am Obstbank 91.571.000 Mark. 2.183.000
Sekundär am Rentenfonds 2.066.366.000 Mark. 49.815.000

Das Grundkapital 180.000.000 Unterbarnd. Das Reservekonto 90.127.000 Unterbarnd. Der Betrag der umlaufenden Renten 10.915.632.000 Mark. 125.114.000 Das jüngste Tag. Mill. Berichtsblätter. 6.254.711.000 Mark. 346.471.000 Die jüngste Postfin. 10.821.000 Mark. 36.152.000

Die Entlastung des Standes der Reichsbank nach dem Jahresabschluß hat sich auch in der dritten Januarwoche in überaus befriedigender Weise fortgesetzt. Die Gesamtlage hat um 208,8 Millionen Mark auf 12.515,1 Millionen Mark, davon die bankmäßige Deckung allein um 86,5 auf 12.418,0 Millionen Mark abgenommen. Am Zusammenspiel mit diesen großen Abschreibungen verminderten sich die fremden Gelder um 345,9 Millionen Mark auf 650,7 Millionen Mark. Besonders erfreulich war wieder die Bewegung der Zahlungsmittel. An Banknoten rissen 125,1 Millionen Mark (gegen 78,1 Millionen Mark in der entsprechenden Woche des Vorjahrs) in die Kassen der Bank an. Die Rücklässe an Darlehenskassen scheinen betrugen 15,8 Millionen Mark, während in der dritten Januarwoche des Vorjahrs 32,9 Millionen Mark neu in den Verkehr gegeben waren. Die Entwicklung gestaltete sich also für Banknoten und Darlehenskassenscheine zusammen diesmal um rund 100 Millionen Mark günstiger als vor einem Jahre. Dabei verdient besondere Erwähnung, daß die Höhe des Notenmünzens und des Umlaufs an Darlehenskassenscheinen am 28. Januar 1918 schon wieder erhöht ist — um 107,9 Millionen Mark — niedriger war als am 28. Dezember 1917. In den entsprechenden vier Wochen vor einer Woche war die Ausdehnung des Umlaufs der bezeichneten Zahlungsmittel von nicht weniger als 284,9 Millionen Mark eingetreten, so dass also die Entwicklung während der letzten vier Wochen vor dem 28. Januar 1918 um 87,8 Millionen Mark günstiger war als in der gleichen Periode vor einem Jahre. Ein Gold-, Scheidekasse und Reichskassenschein konnte die Reichsbank ihre Bestände weiter erhöhen. Die Abzahlungen bei den Darlehenskassen waren wiederum beträchtlich. Sie belaufen sich auf 79,2 Millionen Mark und verringerten die Summe der ausgeliehenen Darlehen auf 7411 Millionen Mark. Da der Reichsbank, wie erwähnt, 15,8 Millionen Mark an Darlehenskassenscheinen aus dem Verkehr abgeführt waren, braucht sie ihren eigenen Bestand nur mit 65,0 Millionen Mark in Anspruch zu nehmen, um den Darlehenskassenscheinen die Summe von 79,2 Millionen Mark an Darlehenskassenscheinen zurückzugeben. (B. L. 29.)

Auf die siebte Kriegsabrechnung waren am 28. Januar 1918 12.891,2 Millionen Mark eingezahlt; es fehlten also an der Bezahlung der insgesamt gezählten Summe von 12.625,7 Millionen Mark nur noch 1,9 %. Die Ananspruchnahme der Darlehenskassen für diese Zwecke hat sich kaum geändert. Die Abtragung 107,9 Millionen Mark, d. h. 1,8% der bezahlten Summe von 12.891,2 Millionen Mark. (B. L. 29.)

Silbererwerbe, R.-G., in Plauen. Der Aufsichtsrat beschloß, der Hauptversammlung nach wesentlich erhöhten Aufschreibungen und Rückstellungen die Verteilung einer Dividende von 13 % (d. h. 6%) vorzuschlagen.

G. Wunderlich & Comp. Aktiengesellschaft, Altwasser. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der am 20. Februar stattfindenden Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 7% (gegen 3% i. V.) vorzuschlagen. Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr sind als nicht ungünstig zu bezeichnen.

Gewöhnlich notierte Dividendenrate.

Berlin	26. Januar		28. Januar	
	Gold	Bar	Gold	Bar
Holländ (100 fl.)	215%	218	215%	218
Nämast (100 fl.)	102%	103	102%	103
Schmeide (100 fl.)	163%	168	163%	168
Norwegen (100 fl.)	181%	181%	181%	181
Schwed (100 fl.)	112%	112	112%	112
Wien (100 fl.)	68,86	68,86	68,86	68,86
Budapest (100 fl.)	80	80%	80	80%
Ungarn (100 fl.)	38,25	38,25	38,25	38,25
Spanien (100 fl.)	116%	116	116%	116

Börselaufgabe für die Börse zu Berlin. Börselaufgabe: Börsenaufgabe (Geöffnet) mit Börsenaufgabe.

8 Uhr Probe. 8 Uhr wichtige Probe.

Zoblatitätsfeier



Erzgebirger.

Donnerstag, 31. Jan. 1918,

abends 8 Uhr

Hauptversammlung

Abteil. A und B
im Vereinslokal Bürgercafeino,
Große Brüdergasse.

Die Jahrestafte von 1918 berichtet zur Teilnahme an der Versammlung.

Tagesordnung:
Bout Satzungen Ab. 10.

Der Vorstand:
Dr. Kirchherr, Vorsteher.

Dresdner Handelskongress.
Beginn der Tuchausstellung mit anschließendem Ausstellungstag am 2. Februar, Samstag, 9.15—11.15, dauernd Mittwoch u. Freitag bis Sonntag, 10. Februar, 11. Februar, 12. Februar, 13. Februar, 14. Februar, 15. Februar, 16. Februar, 17. Februar, 18. Februar, 19. Februar, 20. Februar, 21. Februar, 22. Februar, 23. Februar, 24. Februar, 25. Februar, 26. Februar, 27. Februar, 28. Februar, 29. Februar, 30. Februar, 31. Februar, 1. März, 2. März, 3. März, 4. März, 5. März, 6. März, 7. März, 8. März, 9. März, 10. März, 11. März, 12. März, 13. März, 14. März, 15. März, 16. März, 17. März, 18. März, 19. März, 20. März, 21. März, 22. März, 23. März, 24. März, 25. März, 26. März, 27. März, 28. März, 29. März, 30. März, 31. März, 1. April, 2. April, 3. April, 4. April, 5. April, 6. April, 7. April, 8. April, 9. April, 10. April, 11. April, 12. April, 13. April, 14. April, 15. April, 16. April, 17. April, 18. April, 19. April, 20. April, 21. April, 22. April, 23. April, 24. April, 25. April, 26. April, 27. April, 28. April, 29. April, 30. April, 31. April, 1. Mai, 2. Mai, 3. Mai, 4. Mai, 5. Mai, 6. Mai, 7. Mai, 8. Mai, 9. Mai, 10. Mai, 11. Mai, 12. Mai, 13. Mai, 14. Mai, 15. Mai, 16. Mai, 17. Mai, 18. Mai, 19. Mai, 20. Mai, 21. Mai, 22. Mai, 23. Mai, 24. Mai, 25. Mai, 26. Mai, 27. Mai, 28. Mai, 29. Mai, 30. Mai, 31. Mai, 1. Juni, 2. Juni, 3. Juni, 4. Juni, 5. Juni, 6. Juni, 7. Juni, 8. Juni, 9. Juni, 10. Juni, 11. Juni, 12. Juni, 13. Juni, 14. Juni, 15. Juni, 16. Juni, 17. Juni, 18. Juni, 19. Juni, 20. Juni, 21. Juni, 22. Juni, 23. Juni, 24. Juni, 25. Juni, 26. Juni, 27. Juni, 28. Juni, 29. Juni, 30. Juni, 31. Juni, 1. Juli, 2. Juli, 3. Juli, 4. Juli, 5. Juli, 6. Juli, 7. Juli, 8. Juli, 9. Juli, 10. Juli, 11. Juli, 12. Juli, 13. Juli, 14. Juli, 15. Juli, 16. Juli, 17. Juli, 18. Juli, 19. Juli, 20. Juli, 21. Juli, 22. Juli, 23. Juli, 24. Juli, 25. Juli, 26. Juli, 27. Juli, 28. Juli, 29. Juli, 30. Juli, 31. Juli, 1. August, 2. August, 3. August, 4. August, 5. August, 6. August, 7. August, 8. August, 9. August, 10. August, 11. August, 12. August, 13. August, 14. August, 15. August, 16. August, 17. August, 18. August, 19. August, 20. August, 21. August, 22. August, 23. August, 24. August, 25. August, 26. August, 27. August, 28. August, 29. August, 30. August, 31. August, 1. September, 2. September, 3. September, 4. September, 5. September, 6. September, 7. September, 8. September, 9. September, 10. September, 11. September, 12. September, 13. September, 14. September, 15. September, 16. September, 17. September, 18. September, 19. September, 20. September, 21. September, 22. September, 23. September, 24. September, 25. September, 26. September, 27. September, 28. September, 29. September, 30. September, 31. September, 1. Oktober, 2. Oktober, 3. Oktober, 4. Oktober, 5. Oktober, 6. Oktober, 7. Oktober, 8. Oktober, 9. Oktober, 10. Oktober, 11. Oktober, 12. Oktober, 13. Oktober, 14. Oktober, 15. Oktober, 16. Oktober, 17. Oktober, 18. Oktober, 19. Oktober, 20. Oktober, 21. Oktober, 22. Oktober, 23. Oktober, 24. Oktober, 25. Oktober, 26. Oktober, 27. Oktober, 28. Oktober, 29. Oktober, 30. Oktober, 31. Oktober, 1. November, 2. November, 3. November, 4. November, 5. November, 6. November, 7. November, 8. November, 9. November, 10. November, 11. November, 12. November, 13. November, 14. November, 15. November, 16. November, 17. November, 18. November, 19. November, 20. November, 21. November, 22. November, 23. November, 24. November, 25. November, 26. November, 27. November, 28. November, 29. November, 30. November, 31. November, 1. Dezember, 2. Dezember, 3. Dezember, 4. Dezember, 5. Dezember, 6. Dezember, 7. Dezember, 8. Dezember, 9. Dezember, 10. Dezember, 11. Dezember, 12. Dezember, 13. Dezember, 14. Dezember, 15. Dezember, 16. Dezember, 17. Dezember, 18. Dezember, 19. Dezember, 20. Dezember, 21. Dezember, 22. Dezember, 23. Dezember, 24. Dezember, 25. Dezember, 26. Dezember, 27. Dezember, 28. Dezember, 29. Dezember, 30. Dezember, 31. Dezember, 1. Januar, 2. Januar, 3. Januar, 4. Januar, 5. Januar, 6. Januar, 7. Januar, 8. Januar, 9. Januar, 10. Januar, 11. Januar, 12. Januar, 13. Januar, 14. Januar, 15. Januar, 16. Januar, 17. Januar, 18. Januar, 19. Januar, 20. Januar, 21. Januar, 22. Januar, 23. Januar, 24. Januar, 25. Januar, 26. Januar, 27. Januar, 28. Januar, 29. Januar, 30. Januar, 31. Januar, 1. Februar, 2. Februar, 3. Februar, 4. Februar, 5. Februar, 6. Februar, 7. Februar, 8. Februar, 9. Februar, 10. Februar, 11. Februar, 12. Februar, 13. Februar, 14. Februar, 15. Februar, 16. Februar, 17. Februar, 18. Februar, 19. Februar, 20. Februar, 21. Februar, 22. Februar, 23. Februar, 24. Februar, 25. Februar, 26. Februar, 27. Februar, 28. Februar, 29. Februar, 30. Februar, 31. Februar, 1. März, 2. März, 3. März, 4. März, 5. März, 6. März, 7. März, 8. März, 9. März, 10. März, 11. März, 12. März, 13. März, 14. März, 15. März, 16. März, 17. März, 18. März, 19. März, 20. März, 21. März, 22. März, 23. März, 24. März, 25. März, 26. März, 27. März, 28. März, 29. März, 30. März, 31. März, 1. April, 2. April, 3. April, 4. April, 5. April, 6. April, 7. April, 8. April, 9. April, 10. April, 11. April, 12. April, 13. April, 14. April, 15. April, 16. April, 17. April, 18. April, 19. April, 20. April, 21. April, 22. April, 23. April, 24. April, 25. April, 26. April, 27. April, 28. April, 29. April, 30. April, 31. April, 1. Mai, 2. Mai, 3. Mai, 4. Mai, 5. Mai, 6. Mai, 7. Mai, 8. Mai, 9. Mai, 10. Mai, 11. Mai, 12. Mai, 13. Mai, 14. Mai, 15. Mai, 16. Mai, 17. Mai, 18. Mai, 19. Mai, 20. Mai, 21. Mai, 22. Mai, 23. Mai, 24. Mai, 25. Mai, 26. Mai, 27. Mai, 28. Mai, 29. Mai, 30. Mai, 31. Mai, 1. Juni, 2. Juni, 3. Juni, 4. Juni, 5. Juni, 6. Juni, 7. Juni, 8. Juni, 9. Juni, 10. Juni, 11. Juni, 12. Juni, 13. Juni, 14. Juni, 15. Juni, 16. Juni, 17. Juni, 18. Juni, 19. Juni, 20. Juni, 21. Juni, 22. Juni, 23. Juni, 24. Juni, 25. Juni, 26. Juni, 27. Juni, 28. Juni, 29. Juni, 30. Juni, 31. Juni, 1. Juli, 2. Juli, 3. Juli, 4. Juli, 5. Juli, 6. Juli, 7. Juli, 8. Juli, 9. Juli, 10. Juli, 11. Juli, 12. Juli, 13. Juli, 14. Juli, 15. Juli, 16. Juli, 17. Juli, 18. Juli, 19. Juli, 20. Juli, 21. Juli, 22. Juli, 23. Juli, 24. Juli, 25. Juli, 26. Juli, 27. Juli, 28. Juli, 29. Juli, 30. Juli, 31. Juli, 1. August, 2. August, 3. August, 4. August, 5. August, 6. August, 7. August, 8. August, 9. August, 10. August, 11. August, 12. August,

Für eine Maschinenfabrik in Dresden wird ein erfahrener, zuverlässiger

Lagerverwalter

sucht. Offizien mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und der Gehaltsansprüche unter K. T. 973 an die Exp. d. St. erbeten.

Kontakt: Name: ... in Typografie
Hausnummer: 15 Albrechtstr. 10
Telefon: ...

Landwirt,

tüdig und erfahren, verheiratet, wenn möglich ohne Kinder, welcher selbst mit Hand anlegt und dessen Frau auf Gut ebenfalls Selbstständigkeit findet, auf größeres Gut sofort gefügt. Ration ausreichend. Off. u. A. B. 167 "Anwesenbaus" Dresden.

Gelehrte, tüchtige junge Mann 6 mit Einjährigen Zeugnis als

Scholar

gut möglich baldigen Einstieg gegen angemessenes Gehalt für meine Wachtung Großbarthau gesucht. Angebote mit selbstgelehrtem Gehaltsantrag zu richten an Fleischer, Rittergut Kleinwoisendorf.

Wir suchen für den Posten einer

Aufsichtsdame

eine zuverlässige, nicht zu junge Dame, die an durchaus selbständiges Arbeiten gewöhnt ist und befähigt ist, dem Chef zur Seite zu stehen und als

Vertretung des Chefs

Nicht zu bestätigen. Nur solche Damen, die ein dem verantwortungsvollen Posten entsprechendes hohes Gehalt beanspruchen können, werden um recht ausführliche Angebote bzw. persönliche Berufung gebeten.

Ad. Stock & Co.,
Augsburgs grösstes Spezialhaus für Damen-Konfektion.

5 gewandte, erfahrene

Verkäuferinnen,

die gewohnt sind, viel Geld zu verdienen und mit der Branche durchaus vertraut sind, suchen zu dauernder Anstellung

Ad. Stock & Co.,

Augsburgs grösstes Spezialhaus für Damen-Konfektion.

Eine fachmännisch gebildete

Buchhalterin,

die auch flink und zuverlässig an der Kasse tätig sein kann, mit allen Konservierarbeiten vertraut ist, und überhaupt fördig sein muss. Ein nettes, interessantes Arbeitsgebiet leibhaftig zu meistern, findet Dauererfolg bei sehr gutem Belohnungsabstand. Gehalt ab

Adolf Stock & Co.,
Augsburgs grösstes Spezialhaus für Damen-Konfektion.

Wir suchen für unsere Werke

W. flinke zu baldigstem Einstieg eine erfahrene, selbständige

erste Köchin,

die unbedingt im gleich. Betriebe oder im Hotelbau langjährig tätig gewesen ist. Angebote mit Zeugnissen und Gehaltsanspr. erbeten an die

Frankonia-Aktiengesellschaft
vormals Albert Frank,
Beierfeld 1. Nachl. Ergeb.

Suche zum 1. April

eine tüchtige, zuverlässige

Mamjell,

die selbständig Kochen u. einmachen kann und bewandert in Beigefügung ist, auf ein Rittergut nahe der Stadt. Offiz. mit Zeugnissen erhbt. unter V. 481 an die Exp. d. St.

Zäuberes, fröhliches

Hausmädchen

mit Kochkenntn., und tüchtiges

Stubenmädchen,

in Platten und Nüßen gewandt, zum 1. März in Witznitz, Nähe Dresden, zu 4. Vern. gemacht.

Kostenfreiheit, gute Behandlung. Angeb. mit Zeugnissen und Bild unter K. 519 an die Exp. d. St.

Solides, fleißiges

Hausmädchen

15. Februar oder später gefügt. Peckholdt, Blasewitz, Gustav-Freitag-Straße 17.

Zofen tüchtige Haushaltung

für den ganzen Tag gefügt. Pöhlertstr. 3 b, Blumengehärt.

z tüchtige

Stallmädchen,

gute Blas-Wegerinnen u. tücht.

Wollertstr. 3, finden Stellung auf

Rittergut Sartoch, Post

Mein-Welta, Bahnhofstr. 10. Vermittler nicht aus-

geschlossen.

Einen zuverlässigen

Milchflusscher

sucht Rittergut Röhr-dorf

bei Loschwitz.

5 men an Tätigkeit gewohnten

jüngeren

Verwalter

sucht zu baldigem Einstieg oder

für 1. April.

F. Petermann,

Rittergutsbesitzer,

Röderitz b. Görlitz.

Rüttler, Wirtschaftsführer,

Anwälte, Brauerlehring,

Wadde, Hausmädchen sucht

Stellenvermittler Otto Fritsch,

Dresden, Bettinerstr. 24. T. 2234.

Gut für unsere Buchhandlung von Haus- u. Rückengemüten suchen für Oster Lehr-
ring. Gewissensbisse, vier-
stellige Ausbildung.

Tilly & Seyfert,

Wagenbausitz. 31.

Gut für unsere Buchhandlung von Haus- u. Rückengemüten suchen für Oster Lehr-
ring. Gewissensbisse, vier-
stellige Ausbildung.

Tilly & Seyfert,

Wagenbausitz. 31.

Gut für unsere Buchhandlung von Haus- u. Rückengemüten suchen für Oster Lehr-
ring. Gewissensbisse, vier-
stellige Ausbildung.

Tilly & Seyfert,

Wagenbausitz. 31.

Gut für unsere Buchhandlung von Haus- u. Rückengemüten suchen für Oster Lehr-
ring. Gewissensbisse, vier-
stellige Ausbildung.

Tilly & Seyfert,

Wagenbausitz. 31.

Gut für unsere Buchhandlung von Haus- u. Rückengemüten suchen für Oster Lehr-
ring. Gewissensbisse, vier-
stellige Ausbildung.

Tilly & Seyfert,

Wagenbausitz. 31.

Gut für unsere Buchhandlung von Haus- u. Rückengemüten suchen für Oster Lehr-
ring. Gewissensbisse, vier-
stellige Ausbildung.

Tilly & Seyfert,

Wagenbausitz. 31.

Gut für unsere Buchhandlung von Haus- u. Rückengemüten suchen für Oster Lehr-
ring. Gewissensbisse, vier-
stellige Ausbildung.

Tilly & Seyfert,

Wagenbausitz. 31.

Gut für unsere Buchhandlung von Haus- u. Rückengemüten suchen für Oster Lehr-
ring. Gewissensbisse, vier-
stellige Ausbildung.

Tilly & Seyfert,

Wagenbausitz. 31.

Gut für unsere Buchhandlung von Haus- u. Rückengemüten suchen für Oster Lehr-
ring. Gewissensbisse, vier-
stellige Ausbildung.

Tilly & Seyfert,

Wagenbausitz. 31.

Gut für unsere Buchhandlung von Haus- u. Rückengemüten suchen für Oster Lehr-
ring. Gewissensbisse, vier-
stellige Ausbildung.

Tilly & Seyfert,

Wagenbausitz. 31.

Gut für unsere Buchhandlung von Haus- u. Rückengemüten suchen für Oster Lehr-
ring. Gewissensbisse, vier-
stellige Ausbildung.

Tilly & Seyfert,

Wagenbausitz. 31.

Gut für unsere Buchhandlung von Haus- u. Rückengemüten suchen für Oster Lehr-
ring. Gewissensbisse, vier-
stellige Ausbildung.

Tilly & Seyfert,

Wagenbausitz. 31.

Gut für unsere Buchhandlung von Haus- u. Rückengemüten suchen für Oster Lehr-
ring. Gewissensbisse, vier-
stellige Ausbildung.

Tilly & Seyfert,

Wagenbausitz. 31.

Gut für unsere Buchhandlung von Haus- u. Rückengemüten suchen für Oster Lehr-
ring. Gewissensbisse, vier-
stellige Ausbildung.

Tilly & Seyfert,

Wagenbausitz. 31.

Gut für unsere Buchhandlung von Haus- u. Rückengemüten suchen für Oster Lehr-
ring. Gewissensbisse, vier-
stellige Ausbildung.

Tilly & Seyfert,

Wagenbausitz. 31.

Gut für unsere Buchhandlung von Haus- u. Rückengemüten suchen für Oster Lehr-
ring. Gewissensbisse, vier-
stellige Ausbildung.

Tilly & Seyfert,

Wagenbausitz. 31.

Gut für unsere Buchhandlung von Haus- u. Rückengemüten suchen für Oster Lehr-
ring. Gewissensbisse, vier-
stellige Ausbildung.

Tilly & Seyfert,

Wagenbausitz. 31.

Gut für unsere Buchhandlung von Haus- u. Rückengemüten suchen für Oster Lehr-
ring. Gewissensbisse, vier-
stellige Ausbildung.

Tilly & Seyfert,

Wagenbausitz. 31.

Gut für unsere Buchhandlung von Haus- u. Rückengemüten suchen für Oster Lehr-
ring. Gewissensbisse, vier-
stellige Ausbildung.

Tilly & Seyfert,

Wagenbausitz. 31.

Gut für unsere Buchhandlung von Haus- u. Rückengemüten suchen für Oster Lehr-
ring. Gewissensbisse, vier-
stellige Ausbildung.

Tilly & Seyfert,

Wagenbausitz. 31.

Gut für unsere Buchhandlung von Haus- u. Rückengemüten suchen für Oster Lehr-
ring. Gewissensbisse, vier-
stellige Ausbildung.

Tilly & Seyfert,

Wagenbausitz. 31.

Gut für unsere Buchhandlung von Haus- u. Rückengemüten suchen für Oster Lehr-
ring. Gewissensbisse, vier-
stellige Ausbildung.

Tilly & Seyfert,

Wagenbausitz. 31.

Gut für unsere Buchhandlung von Haus- u. Rückengemüten suchen für Oster Lehr-
ring. Gewissensbisse, vier-
stellige Ausbildung.

Tilly & Seyfert,

Wagenbausitz. 31.

Gut für unsere Buchhandlung von Haus- u. Rückengemüten suchen für Oster Lehr-
ring. Gewissensbisse, vier-
stellige Ausbildung.

Tilly & Seyfert,

Wagenbausitz. 31.

Gut für unsere Buchhandlung von Haus- u. Rückengemüten suchen für Oster Lehr-
ring. Gewissensbisse, vier-
stellige Ausbildung.

Tilly & Seyfert,

Wagenbausitz. 31.

Gut für unsere Buchhandlung von Haus- u. Rückengemüten suchen für Oster Lehr-
ring. Gewissensbisse, vier-
stellige Ausbildung.

Tilly & Seyfert,

Wagenbausitz. 31.

Gut für unsere Buchhandlung von Haus- u. Rückengemüten suchen für Oster Lehr-
ring. Gewissensbisse, vier-
stellige Ausbildung.

Tilly & Seyfert,

Wagenbausitz. 31.



In treuer Pflichterfüllung für das Vaterland fanden fern der Heimat Tod unsere Brüder, die Herren:

Ernst Avenarius
Unteroffizier in einem Res.-Feldart.-Regt.
Hamburg.

Curt Baginsky
Gefreiter in einem Garde-Fussart.-Regt.
Bonn 6. S.

Heinrich Betzler
Unteroffizier in einem Infanterie-Regt.
Frankfurt a. M.

Oskar Blaich
Kanoner in einem Res.-Feldart.-Regt.
Stuttgart.

Arnold Brandes
Landsturmann in einem Infanterie-Regt.
Hamburg.

Otto Dannenbaum
Gefreiter in einem Landw.-Infanterie-Regt.
Berlin.

Fritz Dietzel
Leutnant der Res. und Kompanieführer,
Inhaber des Eisernen Kreuzes I. Klasse
Cassel.

Eduard Fitz
Schütze in einem Infanterie-Regt.
Berlin.

Hans Franke
Leutnant d. Res. in einem Brandenburg. Fussart.-Regt.
Berlin.

Wilhelm Fricke
Musketier in einem Infanterie-Regt.
Hamburg.

Hans Höfler
Leutnant d. Res. in einem Bayer. Infanterie-Regt.
Nürnberg.

Walter Kluss
Gefreiter in einem Infanterie-Regt.
Breslau.

Fritz Köber
Kanoner in einem Feldart.-Regt.
Hannover.

Johannes Kubicki
Gefreiter in einem Garde-Füsillier-Regt.
Berlin.

Otto Leistner
Leutnant d. Res. in einem Res.-Feldart.-Regt.
Dresden.

Gustav Munzert
Leutnant in einem Fliegergeschwader
Cassel.

Oswald Pester
Unteroffizier in einem Res.-Infanterie-Regt.
Hamburg.

Hans Radtke
Leutnant und Kompanieführer in einem Gren.-Regt.
Inhaber des Eisernen Kreuzes I. Klasse
Berlin.

Hans Reichelt
Grenadier in einem Garde-Regt.
Hamburg.

Walter Schlöffel
Unteroffizier in einem Grenadier-Regt.
Breslau.

Anton Schneider
Ober-Unteroffizier in einer Bayer. Pionier-Komp.
Berlin.

Hermann Schwarz
Landsturmann in einem Landw.-Infanterie-Regt.
Berlin.

Paul Sodemann
Leutnant d. Res. u. Kompanieführer in einem Inf.-Regt.
Berlin.

Fritz Strobel
Leutnant in einem preuss. Landw.-Infanterie-Regt.
Berlin.

Karl Ströbig
Gefreiter in einem Res.-Infanterie-Regt.
Hamburg.

Ehre ihrem Andenken!

Berlin, im Januar 1918.

Dresdner Bank.

Schmerzerfüllt erfuhr ich im Felde die Nachricht vom plötzlichen Hinscheiden meines Teilhabers

Herrn

Gustav Küchenmeister.

Ist er mir doch in den wenigen Jahren, die mir vergönnt waren, mit ihm zusammen tätig zu sein, lieb und teuer geworden. Ein herzliches, treues Gedenken bewahre ich ihm für alle Zeiten.

Kurt Fritzsche,
Inhaber der Firma E. Küchenmeister.

Unser hochverehrter Senior-Chef

Herr

Gustav Küchenmeister

ist unerwartet heimgegangen. Aufrichtige Trauer erfüllt uns Alle, nahm er doch teil an Freud und Leid jedes Einzelnen. Einen edlen Menschen haben wir mit ihm verloren.

Wir danken ihm von Herzen für die viele Liebe und Güte, die wir durch ihn erfahren haben, und werden seiner nie vergessen.

Angestellte und Arbeiterschaft der Strohhutfabrik E. Küchenmeister.

Dank.

Allen Freunden und Bekannten, die uns beim Heimgange meines lieben Mannes, des

Fabrikbesitzers Carl Paul Richter,

Mitinhabers der Firma J. G. Richter & Söhne in Wehrsdorf,

durch Wort und Tat, durch ihre Beteiligung an der Beisetzung und reiche Blumenspenden ihre Teilnahme bewiesen haben, spreche ich hierdurch, zugleich auch im Namen der übrigen Hinterbliebenen, meinen herzlichsten Dank aus.

Wehrsdorf, den 26. Januar 1918.

Martha verw. Richter geb. Weber.



Für das zahlreiche Grabgesetz, den herzlichen Blumenstrauß, die vielen lädtlichen und milde Bezeugungen treuer Anteilnahme, sowie für die warmen Trostsworte um Sorge bei der Belegung unseres lieben, unvergesslichen Sohnes, Bruder und Enkels, des

Feldunterarztes Helmut Schulze

in die bekräftigte Liebe sprechen wir nur hierdurch unseren herzlichsten Dank aus.

Im Namen der lieben Hinterbliebenen

Oberarzt Schulze,

Wittstockerwerba, Troschen, Brandenburg,

den 28. Januar 1918.

von ganzem Herzen

dankt auf das innigste

für alle Liebe und Treue, die unserem lieben Herrn, den in so reichem Maße zuteil geworden ist,

im Namen der Hinterbliebenen

Elisabeth von Gersdorff

geb. Weese.

Nieberlösch, den 29. Januar 1918.

Fritz Die glückliche Geburt eines gesunden Kriegsjungen

schreibt in herzlicher Freude an Regimentsr. Härtling, Oberleutnant d. R.,

3. St. im Heile,

und Frau Elly geb. Witschitzky.

Hamburg, Steindörfer, 42,

5. St. Altona Dr. Brochowicz, Graumannsweg 34,

an Sohnes Geburtstag 1918.

Hans Strehle

Idel Strehle geb. Rossberg
Kriegsgetraut.

Rittergut Nieder-Schmölln, den 28. Januar 1918.

Georg Trösteler m. Else von Döhren, Dresden/München.
Max Berthold m. Theodora von Rosenau geb. von Rosenau, Dresden.
Karin, b. M. Erich Kühner m. Hilde Lingenau, Potsdam; Begr. 28.
Martin Ring m. Elisabeth Schädel, Kreisberg; Oberleutnant d. R.
Walther Möller m. Johanna Baum, Kreis/Plauen; Kaufm. Arth.
Wagner m. Dora König, Weinböhla, Sachsen.

Verloren Skunks-Boa

Sonnabend abends 6 Uhr Georg
Trösteler, Ede Wallenhausen, Begr. 28.
Die Beerdigung findet Donnerstag am 31. Januar
1918 um 10 Uhr vorm. auf dem Trinitatisfriedhof statt.

Silberhandtasche gefunden

Näherr. Marg. Scherz,
Dippoldiswalde, Sachsen 342, I.

55 Mr. Rosenthaler, ca.
20 Mr. Num. Verden,
ca. 40%, 1 St. Num. Ball.

1 St. Urakoff, 9 St. No.

Pfeffermühle und 5 St. Rümmeleien.

F. Kauerleben, Dresden-S.

Gauger Straße 40.

Julius- u. Mantelstraße, Mühlstraße.

zu Solle, ein Metzger nach Bill.

Grüntorstraße 18, S. Lehne.

Deutsche Vaterlands-Partei

Ortsverein Dresden.

Am Dienstag den 29. Januar 1918 abends 18 Uhr
im Saale des Vereinshauses, Jinzendorffstraße 17

Vortrag des Herrn Geheimrat Professor Dr. Gurlitt, Dresden

„Die Zukunft Belgiens“.

Eintritt frei gegen Eintrittskarte.

Vorbehaltene Plätze sind zum Preise von M. 1,05 zu haben. Beide Eintrittskarten, sowohl die unentgeltlichen Eintrittskarten wie auch die für vorbehaltene Plätze, sind zu haben in den Hofmusikalienhandlungen J. Ries, Seestraße 21, Ad. Brauer (J. Blößner), Hauptstraße 2, im „Invalidendant“, König-Johann-Straße 8, in der Dresselschen akademischen Buchhandlung, Bismarckplatz 14, und in der Geschäftsstelle, Waisenhausstraße 29, I., und an der Abendkasse.

Heute Konz.-Leitg. F. Ries.
abends 18 Uhr Dr. Konzerthaus:
Dienstag Tänze: Grete
Wallenburg
Solistische Mitwirkung und Begleitung:
Klavierspielerin Johanna Thamm.
Karten: 4,20, 3,15, 2,10, 1,05 bei F. Ries, Seest. 21,
Ad. Brauer, Hauptstr. 2, u. an der Abendkasse.

Egl. Conservatorium.
I. Orchester-Prüfungs-Konzert
Freitag den 1. Februar abends 18 Uhr
im Vereinshaus.
Eintrittskarten: Landhausstr. 11, II., Werderstr. 22, I.,
Bratzer Straße 22, I., Nicolaistraße 22, I.

Seite 8
Dresden 29. Januar 1918

Nr. 29

Königshof-Theater
Anfang 8 Uhr. Ende 10½ Uhr.
Nur noch bis Freitag den 1. Februar
Wein — Weib — Gesang
Schwank-Operette in 3 Akten von Rich. Weisse.
Musik von Bruno Brenner.
Militär zahlt Montag 20 & 1. Platz.

Tymians Thalia-Theater
Dresden-N. Görlitzer Str. 6
Elk. Linien 5 o. 7-Halle-Louisen-Str. 6
MT Größter Erfolg der Saison!
„Das gräue Fleber“ Schwank v. Winter-Tymian.
Anfang 8 Uhr! Sonntag und Donnerstag 2 mal 4 und 8 Uhr.
Vorverk. 10 bis 2 u. ab 5 Uhr.
Vorzugs- und Vereinskarten auch Sonntag 4 Uhr gültig.

SARRASANI
Beginn der Vorstellungen von heute Dienstag ab abends
7 UHR
Für die heutige Vorstellung sind alle Plätze, ausgenommen 1. Platz, 2. Platz und Balkon, ausverkauft.
Morgen Mittwoch nachmittags 3 Uhr und abends 7 Uhr
2 Vorstellungen.
In jeder Vorstellung
NEUER
SPIELPLAN
Vorverkauf Residenz-Kaufhaus.
Sarrasani-Troeder: 6—11½ U. Stimmungs-Abende

Weinstraße 4 **Hugo Böhning** Telefon 19771
Weinhandlung Weinprobierstuben

Ostern 1918 errichtet

Rackows Handels- u. Sprachschule

Folgende Räumen: Höhere Kaufm. Fortbildungsschule, 20 Std. wöchentlich (vor der Schule), Schulgeb. monatl. M. 15, Bücher jährl. monatl. M. 3,35. Kaufm. Fortbildungsschule (während der Schule) monatl. M. 4, Bücher jährl. monatl. etwa M. 1,50. Jahreskurs f. jg. Mädchen monatl. M. 15, Bücher M. 2,50. Halbjahreskurs für jg. Mädchen monatl. M. 20, Bücher M. 3,50. Kurse für Erwachsene beginnen zu Ostern jeden Monats. Englisch, Französisch, - Prospekte und Anträge auf Anfrage Altmarkt 15, Albertplatz 10. Tel. 17137.

Nächsten Freitag Konzertleitung F. Ries (P. Blößner).
1. Februar **Goetheabend** Alexander **MOISSI**

Aus der Vortragsfolge: Gegenwart; Gott und die Bejader; Totentanz; Mahomet Gesang; Prometheus; Szenen a. d. Faust.

Karten zu Mk. 5,—, 4,—, 3,—, 2,—, 1,— und Steuer bei F. Ries und Ad. Brauer.

Kaiser-Palast.
Heute Dienstag im Marmorsaal **Grosses Militär-Konzert**
von der Kapelle des Ers.-Batt. II. Grenadier-Regts. Nr. 101. Leitung: Feldwebel A. Reiche.
Anfang 7 Uhr! Eintritt frei! Programm 10 Pf. Nachmittags Kaffee-Konzert. Im Jagdsaal ab 7 Uhr: Erstklassiges Künstler-Konzert der vorzüglichen Hauskapelle. Eintritt frei.

Anton Müller's
Marienstr. 46
Baukünstlerisch schönstes Weinrestaurant Dresdens.
Frische Austern — keine Abgabe „außer Haus“ wegen mangelnder Zufuhr.
Täglich Abend-Konzert.

Ab Freitag täglich von 3 Uhr an

RASPUTIN



5 AKTE 5 AKTE
Der geheimnisvolle Salomödch am russischen Zarenhofe
Der Liebling der Frauen
Der Dämon Russlands.

Kammer-Lichtspiele

Kabarett Trocadero
SARRASANI
Täglich Kabarett-Vorstellungen 8—19½ Uhr.

Gefecht-Verteilung.
Um heutigen Tage werden bei der Vieh- und Fleischverteilung die Rummern
49—90, 120—400
berücksichtigt.
Einkaufs- u. Verwertungs-Genossenschaft.

Jur Graube

Weisse Gasse
Große Kirchgasse

Königl. Opernhaus.

Die Schnitter von Schönau.

Rein. Oper von H. Wacker und J. M. Wallensteins.

Wittelsbach von J. Schenk-Schau.

Stallhofs Zeitung: Hermann Auguste.

Schloss Schildknecht

Zobol Albrecht

Christian Vogt

Salomon Weigle

Stadtbaumeister Siegels

Marien, Handelskammer Richard Zander

Stadt, Rathaus

Stadt, Rathaus

Stadt, Rathaus

Ende gegen 9 Uhr.

Opstplan: Mit: Das Christlein;

So. (v. Vorstellung): Heimat; Ge-

genbühne; So.: Der Bettel-

sohn; Mo.: Hoffmanns Erzählungen

Königl. Opernhaus.

Die Schnitter von

Schönau.

Rein. Oper von H. Wacker

und J. M. Wallen-

steins.

Wittelsbach von J. Schenk-Schau.

Stallhofs Zeitung: Hermann Auguste.

Ende gegen 10½ Uhr.

Wittelsbach: Das Christlein,

abends und Do.: Ein Wolpertum.

Residenz-Theater.

Ein Wolpertum.

Drama in drei Akten mit

Bemühung einer Reihe von

Geistern (Herr der

Wittelsbach) von Helm

und Georgi.

Ende 10 Uhr.

Wittelsbach: Das Christlein,

abends und Do.: Ein Wolpertum.

Central-Theater.

Die

Hofe von Istanbul.

Drama in drei Akten von

J. Sommer u. H. Schmid.

Ende gegen 10½ Uhr.

Wittelsbach: Die Hofe von Istanbul.

Ende gegen 10½ Uhr.

Wittelsbach: Das Christlein;

abends und Do.: Ein Wolpertum.

Viktoria-Theater.

Das

Christlein.

Im

großen Saal.

Ende gegen 10½ Uhr.

Wittelsbach: Das Christlein;

abends und Do.: Ein Wolpertum.

Wittelsbach: Das Christlein;

abends und Do.: Ein Wolpertum.